



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 4 (1934)

328 (20.7.1934) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-262778](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-262778)

Erfolg!
en Film
ontag!

Stößenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag und Schriftleitung: Mannheim, P. 3, 14/15. Fernruf: 204 88, 314 71, 333 61/62. Das „Stößenkreuzbanner“ erscheint 12mal wöchentlich und kostet monatlich 2,50 RM. Bei Zahrlieferung zusätzlich 0,50 RM. Bei Postbestellung zusätzlich 0,72 RM. Einzelpreis 10 Pf. Bestellungen nehmen die Träger sowie die Postämter entgegen. Für die Zeitung am Erscheinungsort (auch durch andere Wege) wird ein besonderer Preis auf Verlangen abgegeben. Regelmäßig erscheinende Beilagen aus allen Reichsteilen. Für unregelmäßig erscheinende Beilagen wird keine Verantwortung übernommen.

Jahrgang 4 — Nr. 328



Abend-Ausgabe

Kosten: Die halbjährliche Abonnementgebühr 10 RM. Die vierteljährliche Abonnementgebühr im Voraus 6 RM. Bei keine Anzeigen: Die halbjährliche Abonnementgebühr 2 RM. Bei Wiederholung Abonnement nach auftragendem Blatt. — Abonnement der Anzeigen-Annahme: für Anzeigen 18 Uhr, für Anzeigen 18 Uhr. Anzeigen-Annahme: Mannheim, P. 3, 14/15 und P. 4, 12 am Stößenkreuzbanner. Fernruf 204 88, 314 71, 333 61/62. Abnahme- und Erstattungsstellen: Mannheim, Stößenkreuzbanner, Postfach 1000; Stößenkreuzbanner, Postfach 1000; Stößenkreuzbanner, Postfach 1000. Verlagort Mannheim

Freitag, 20. Juli 1934

Vor der Regierungskrise in Frankreich

heute bedeutungsvolle Kabinettsitzung / Die Marxisten fordern Auflösung der Kammer

Paris, 20. Juli. Die Einberufung des Kabinetts für Freitag zur Prüfung der durch Lardies Angriffe auf Chaumonts geschaffenen Lage soll auf einen Antrag Herriots zurückzuführen sein. Herriot hat es nach einer telefonischen Aussprache mit Chaumonts und anderen führenden Mitgliedern der Partei für zweckmäßig erachtet, daß der Vollzugsausschuß erst nach einer Beratung der Minister ein klares Bild über die politische Lage gewinnen und dann entsprechende Beschlüsse fassen kann. Sollte die Kabinettsberatung, so hat Herriot erklärt, keine befriedigende Lösung des Konflikts bringen, dann würden er und der Generalsekretär der Radikalsozialistischen Partei die Initiative für den Zusammenritt der maßgebenden Parteien ergreifen, die in völliger Unabhängigkeit die für notwendig erachteten Maßnahmen und gegebenenfalls sogar die Auflösung der radikalsozialistischen Minister aus dem Burgfriedenskabinetts beschließen würden.

In Kreisen der Regierung wird die Auffassung vertreten, daß unter diesen Umständen die Ministerbesprechung weittragende Folgen haben könnte.

Beschlüsse dürften nur im Beisein des Ministerpräsidenten gefaßt werden, so daß man jede Entscheidung bis zu seinem Eintreffen vertagen sollte. Es wäre also nicht ausgeschlossen, daß Doumergue seinen oben angetretenen Erholungsurlaub unterbrechen und persönlich den Konflikt beizulegen versuchen würde.

In politischen Kreisen gibt man die Hoffnung nicht auf, daß eine Krise vermieden werden könne, zumal auch im radikalsozialistischen Lager keine Einmütigkeit darüber besteht, ob Lardies Chaumonts persönlich oder Chaumonts als Vertreter der Partei habe antreten wollen. Das Bestreben, es zu einem offenen Konflikt kommen zu lassen, macht sich sogar im Stab der Auswärtigen, der bereits am Donnerstag mit der Vernehmung Lardies und der von Lardies angeführten Zeugen begonnen hat. Er will seine Schlussfolgerungen aber erst nach den Parlamentsferien ziehen.

In Verbindung mit den Krisengerüchten, die nach dem Angriff Lardies auf Chaumonts ausgetaucht sind, wurde auch die Frage erörtert, ob Ministerpräsident Doumergue auf seinem Posten bleiben würde, falls der Zwist ins Kabinetts hineingetragen werden sollte. Man glaubt Schlussfolgerungen aus der Tatsache ziehen zu sollen, daß der für heute angesetzte außerordentliche Kabinettsrat in Abwesenheit Doumergues vielleicht so geringfügige Entscheidungen zu treffen habe. Nun hat der Ministerpräsident, der sich über die Vorgänge in Paris bereits unterrichten ließ, seine Zustimmung zu diesen Kabinettsberatungen gegeben. Immerhin nehmen sich die Erklärungen eigenartig an, die ein Sonderberichterstatter des „Journal“ in Tourneville von Doumergue und seiner Gattin erhalten haben will. Der Ministerpräsident habe betont, daß er ruhebedürftig sei, niemanden sehen wolle und sich überhaupt mit nichts beschäftigen werde. Frau Doumergue habe erklärt, daß ihr Gatte eine Ausspannung dringend nötig habe. Auf die

Frage, ob die Rückkehr nach Paris am festgesetzten Zeitpunkt erfolgen werde, habe Frau Doumergue mit „ja“ geantwortet, aber gleichzeitig hinzugefügt: „falls wir zurückgehen“.

Die Sozialisten fordern Kammerauflösung

Paris, 20. Juli. Der Verwaltungsausschuß der Sozialistischen Partei hat in einer

Entscheidung Lardies beschuldigt, für die Parteileitung einer faschistischen Bewegung zu kandidieren. Die vereinigten Arbeitermassen sagen Lardies den Kampf an.

Unter den vorliegenden Umständen fordern die Sozialisten sofortige Auflösung der Kammer und bekennen sich erneut zu der gemeinsamen Aktion mit den Kommunisten.

Deutschlands europäische Aufgabe

Von Dr. W. Jaspers

Europa ist zurzeit nur ein geographischer Begriff. Symbol seines Selbstzustandes wäre die Statue eines bekannten Staatsmannes vor dem Völkerbundgebäude in Genf, eine Hand an der Kehle der Besiegten, in der andern eine etwas verborte Friedenspalme und darunter die Unterschrift „Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit“.

Reider gibt es ein solches Standbild nicht, weil sich Europa durchaus im Unklaren über seinen eigenen Zustand befindet. Was moralisch und faul, verärgert und erscharrt in seinem Gefüge ist, das hält Europa, wenigstens Westeuropa, heute noch für wertvolles, überkommenes und auf alle Fälle beizubehaltendes Gut.

Wir Nationalsozialisten haben dieses Gebilde über Bord geworfen. Wir erkennen, daß mit Demokratie und Klassengeist, mit Liberalismus und Marxismus ein Volk nicht gerettet werden kann. Deshalb haben wir diese Dinge entschlossen beseitigt. Viele andere Völker dagegen sind noch lange nicht so weit. Die Not und die Bedrohung durch ein ständig anwachsendes Unmenschenentum haben sie noch nicht so in Bedrängnis gebracht wie uns vor der Machtergreifung Hitlers. Die Probleme sind also für sie nicht so drängend, wie sie uns waren, und mit einer gewissen Ueberlegenheit sehen sie auf uns herab, die wir „barbarische Methoden“ in unserem Staatsleben einführen. Ihre Oberblichten, mit dem herrschenden System unlösbar verbunden, haben ein Lebensinteresse an seiner Beibehaltung und damit an der Unterdrückung aller geistig revolutionären Gedanken. Die Presse, fast völlig in ihrer Hand, dient Interessenten, aber nicht den Völkern. Es ergibt sich daraus folgerichtig zunächst eine Sonderstellung Deutschlands und seiner tragenden geistigen Kräfte.

Erreicht wird freilich damit nichts, als eine hinausgeschobene Entscheidung. Sie selbst ist nicht mehr zu umgehen. Alle Koalitionen alten Stils, alle Versuche der Einbreitung und Niederhaltung der Besiegten aus dem Weltkriege alle noch so schönen Phrasen von Weltfrieden und Völkerbund entbehren die Völker Europas nicht dem Zwang, sich eines Tages zu entscheiden für oder gegen ihre veralteten Formen, für oder gegen eine neue geistige Haltung und einen neuen Aufstieg. Es wäre wunderbar gewesen, wenn sich die Völker als Ganzes den Einflüssen hätten entziehen können, die die Menschen als Einzelne sich zu eigen machten. Auch die Völker also haben eine Entwicklung durchgemacht, die sie vom Nationalen zum Übernationalen, Patriotischen, von der sittlichen Volkspersonalität zum Interessenhaufen führte. Die großen Impulse, die gerade von Europa in früheren Jahrhunderten ausgegangen sind, verschwanden zugunsten einer widerlichen Krämererkennlichkeit, ein nachher, in Zahlen ausgedrückter Egoismus regierte.

Der Erfolg ist sammervoll. Noch nie hat sich Europa so auseinandergelegt wie in dieser Zeit, wo ein Völkerbund die Lage beherrscht. Er, von Wilson gedacht als freie Gemeinschaft der Nationen, wurde unter den Händen französischer Demokraten zu einem Zwangsartefakt, in dem die zahlungsfähigen Mitglieder die weniger zahlungsfähigen ausquetschen und auspressen wie Zitronen. Das Versailler Diktat, auch von vielen Neutralen immer noch als „gerechter“ und weiser Ver-

Aufruf an die Betriebsführer der badischen Wirtschaft!

Am 21. und 22. Juli dieses Jahres findet die 2000-Kilometerfahrt durch Deutschland 1934 „Der Tag der Deutschen Kraftfahrt“ statt.

Mit der Sicherung der durch ganz Deutschland führenden Strecke ist die SA und das NSKK beauftragt. Der Chef des Kraftfahrwesens der SA nennt diesen Tag den Prüfstein der Massenleistung für Fahrer und Absperrende und weist darauf hin, daß von der Disziplin der Abspernung das Leben der Millionen deutscher Volksgenossen abhängt, die in allen Gauen die Strecke umsäumen. Da der größte Teil der für die Abspernung benötigten SA- und NSKK-Männer ersichtlicherweise inzwischen in den Wirtschaftsbetrieb eingeschaltet ist, richten die Unterzeichneten im Hinblick auf die allgemeine Bedeutung der 2000-Kilometer-Fahrt an die Betriebsführer der badischen Wirtschaft die Bitte, die zur Abspernung benötigten Mannschaften für die Zeit der Abspernung am Samstag, den 21. und Sonntag, den 22. Juli dieses Jahres, zur Verfügung zu stellen und ihnen für die Zeit dieser Inanspruchnahme zur Vermeidung eines Einkommensausfalls den Lohn weiterzubezahlen.

Der badische Finanz- und Wirtschaftsminister
gez. Köhler

Der Präsident der Badischen Industrie- und Handelskammer
gez. Dr. Krentrup

Der Gruppenstellführer der SA-Gruppe Südbad
gez. Sommer

Italienische Teilnehmer an der 2000-Kilometer-Fahrt in München eingetroffen



Zur Teilnahme an der 2000-Kilometer-Fahrt durch Deutschland trafen der Kommandant der Leibwache des italienischen Regierungschefs Mussolini, Marineff, und einige weitere Angehörige des römischen Regimes mit zwei Kraftwagen und drei Motorrädern in München ein. Obergruppenführer Hühnlein, der Führer des deutschen Kraftfahrwesens, mit den Gästen vor dem Braunes Haus

erker im
er“
NIVERSUM
zu sehen.

erfest
ilt, ohne es zu
entzückende

wieder eine
ah und fern.

8.30 Uhr

SUM

insche
ung der
ELLUNG

mstag!

EL
NEN

auf Ka.
verboten!
lose v. FAD 0.60
Ende 12.20 Uhr

SUM

auden:
ilm

mergau
schlüssel, Ober-
sieder- u. Eibsee,
rtal, München
all, Mannheim,
p. Pers.
ab Mk. 64.-

4.50

in Gebiete des
ers, volle Ver-
blahrt: Joden
Anmeldungen:
nach Schenach
behalten.
Tel. 314 20

Tag

und ganz
werden jetzt
gen getto-
Tage. Neben
schwerer Be-
und Arima-
an die Jahre
den auch in-
allen Aus-
luge und im-
geue kreisen
nd Ueberlast-
Alle Wahn-
Wacht nicht
npholen der
Polizei auf-
tante Jultiz,
und es steht
u en Wä-
in solcher Be-
wartet man
Ziwerdeits-
und Sicher-
lich in in-
der Prena-
gang wenige
gebrauch ge-
in die Tat
und sind Pe-
Aberge-
I gefällig.
teilnehm-
herrsch eine
nung erwar-
nig wohl
beweisen die
en wurden.
er Volk-
mehr hinter
ollzeifordons
en Tafeln de-
ist der Er-
kumbidung
ngefährlichen
ationalfösta-
por der eige-
Perrn Doll-
reben Tagen
n. Man wird
urteile voll-
die gegen-
dieser Re-
iden.

von der
dition

unkl. Durch
ypresse über
der Ein-
Expedition
offen seien.
Expedition in
und einigten
m, das am
ist über alle
schrift mehr

alaja sind
der beiläufige
ich während
Thamandu,
Königreichs“
ht hätte, die
Gebirges zu
rse unac-
des Overtell,
a. Die Wä-
und den
n.“

daß in den
Bei der eng-
des verstor-
rkers von
gerhand alle
verbieten
schreiben eine
Palai Rama
lechten Wä-
en englischen
en eine Ab-
n.

Verbot da-
Expedition
Himalaja-
Bühherden,
ner, wären
denkämmer
viele Men-
ne gläubigen
fem großen
Weihen,
igen. Die
h Menschen
n. Lehren
er und die
ama selbst
erlich, weil
die Glaub-
betanischem
ist hat.

Judenpogrome im Dardanellen- gebiet / Die Juden von der Regierung abgeschoben Die ausgebeuteten Bauern wehren sich

Istanbul, 20. Juli. (Gg. Bericht.) Presse-
meldungen zufolge hat die jüdische Bevöl-
kerung des Dardanellengebietes
und des Hinterlandes von Adrianopel das
Land geräumt, und zwar aus Gründen,
wie man angibt, die mit den erhöhten Vertei-
digungsmahnahmen zusammenhängen, die von
der Türkei jetzt in Osttrazien und an den
Dardanellen durchgeführt werden. Die Regie-
rung hat die jüdischen Familien aus dem Dar-
danellengebiet abtransportieren lassen und sie
nach Istanbul abgeschoben.

Die amtlicherseits dazu mitgeteilt wird, han-
delt es sich bei den Gründen, die zu diesem
Massentransport führten, nicht um Ver-
teidigungsmahnahmen, sondern, wenn
die Juden das Dardanellengebiet räumen mu-
ßen, so sind sie selbst daran schuld. Nach
amtlichen Informationen liegt den Vor-
gängen folgender Tatbestand zugrunde:

Die jüdischen Händler hatten den Bau-
ern Darlehen gegeben, deren Einziehung sie
jetzt bei Beginn der Ernte betrieben.

Ohne Frage haben sie sich dabei der üblichen
jüdischen Halsabschneidermethoden bedient, und
so kam es, daß die mohammedanischen Bauern
sich gegen ihre Gläubiger auflehnten.

An manchen Orten soll es im Zusammenhang
mit dem Bauernaufstand zu Juden-
pogromen gekommen sein. Der türkische
General-Gouverneur von Tschanakkale hatte
zum Schutze der jüdischen Bevölkerung zwei
Torpedoboote kommen lassen. Die feindliche
Haltung der Eingeborenen gegen die Juden
bleibt an. Es blieb dem General-Gouverneur
nichts anderes übrig, als im Einverständnis
mit seiner Regierung sämtliche im bedrohten
Gebiet anässigen Juden mit Sach und Bag auf
zwei Dampfern verfrachten zu lassen.

Als die Juden das Land geräumt hatten,
trat sofort wieder eine Verwilderung der
Bevölkerung ein. Die Bauern gingen wie-
der ihrer Arbeit nach. Wenn ein großer Teil
der europäischen Presse den wahren Tatbestand
bei der Berichterstattung über diese Vorgänge
zu verschleiern suchte, so ist dies klar. Die ver-
judeten Reaktionen hatten persönlich
das größte Interesse daran, die Schuld ihrer
Rassgenossen zu verheimlichen.

Niederländisch-britischer Handelskrieg Ergebnisloser Abbruch der Wirtschafts- verhandlungen

Amsterdam, 20. Juli. Die niederlän-
disch-britischen Wirtschaftsverhandlungen
sind nach einem Bericht des „Telegraaf“
gescheitert. Nachdem man auf beiden Sei-
ten zu der Auffassung gelangt sei, daß zurzeit
keine Verhandlungsbasis weder für eine all-
gemeine Handelsvereinbarung, noch für Abma-
chungen beschränkter Umfangs gefunden wer-
den könne, seien die Verhandlungen abgebrochen
und auf unbestimmte Zeit vertagt worden.
Der Verlauf der Besprechungen müsse als voll-
kommen negativ bezeichnet werden. Das
Scheitern der Verhandlungen bedeute zwar noch
nicht, daß ein britisch-niederländischer Wirt-
schaftskrieg unvermeidlich sei. Auf beiden Sei-

Vor einem belgischen Stratosphärenflug



Die Gondel des belgischen Stratosphärenbal-
lons in Habenne, wo Max Cosens, der frühere
Assistent Prof. Piccards, die letzten Vorberei-
tungen für einen neuen Flug trifft

ten erachte man eine derartige Auspöpfung der
Dinge für unerwünscht. Aus diesem Grunde
werde man versuchen, eine zeitliche Regelung
auf dem Wege von Kontingentierungsmahnah-
men herbeizuführen. Immerhin werde die un-
günstige Situation durch die Durchführung einer
Reihe britischer Tarifmahnnahmen, die während
der status-quo-Periode suspendiert waren, noch
weiter kompliziert. Aller Voraussicht nach
müsse in Auswirkung des negativen Verlaufes
der Londoner Wirtschaftsverhandlungen mit
einer weiteren Einschränkung des niederlän-
disch-britischen Handels gerechnet werden.

„Allgemein Handelsblatt“ ist skep-
tischer. Einem Bericht dieses Blattes zu-
folge ist durch das Scheitern der niederländisch-
britischen Wirtschaftsverhandlungen durchaus
die Möglichkeit eines Wirtschaftsk-

rieges zwischen Großbritannien
und den Niederlanden in unmittelbarer
Nähe gerückt. Wenn die niederländische Dele-
gation London bisher nicht verlassen habe, so
sei dies nur aus dem Grunde geschehen, daß
man versuche, dem Ausbruch eines Handels-
krieges vorzubeugen oder zumindest die Aus-
wirkungen einer derartigen Krise auf ein Mi-
nimum zu beschränken. In informierten Krei-
sen beurteile man die Aussichten dieser Bemü-
hungen daher durchaus skeptisch. Man halte
es in London für sehr wahrscheinlich, daß die
Niederlande im Rahmen ihrer Kontingentie-
rungspolitik Kampfmaßnahmen treffen werden,
die selbstverhändlich von England sofort beant-
wortet würden. Dieses würde den Ausbruch
eines Handelskrieges zwischen beiden Ländern
bedeuten.

Erste Aufnahme vom Hochwasser in Polen



Wasserfluten in den Straßen der Stadt Boinitz am Dunajec. Die Ueberschwemmung betraf
in der Hauptsache das polnische Vorkarpatengebiet und rührt von Wolkenbrüchen her, die die
Flüsse Dunajec und Poprad aus ihren Ufern treten ließen. Viele Städte und Dörfer wurden
überflutet, zwei Millionen Menschen obdachlos

Tatsachen und ein litauisches Dementi

Die Beamtenentlassungen im Memelgebiet

Memel, 20. Juli. Wie die litauische
Telegraphenagentur meldet, hat das
Direktorium Reissas eine ganze Reihe wei-
terer memelländischer Beamter, und zwar Forst-
beamte und Lehrer, suspendiert und das Diszi-
plinarverfahren gegen sie wegen Zuge-
hörigkeit zu angeblich antischaat-
lichen Organisationen eingeleitet. Die
Zahl der Betroffenen wird nicht angegeben.
Ferner wird von der Telegraphenagentur ge-
meldet, daß auf Beschluß des Direktoriums die
Auszahlungen von Pensionen an Pension-
empfänger eingestellt wird, die im Auslande
wohnen. Hierbei handelt es sich um die frühe-
ren reichsdeutschen Beamten, die im Memel-
gebiet in Dienst standen und ihren Wohnsitz
nach Deutschland verlegt haben.

Zu dem Dementi der litauischen Telegra-
phenagentur, wonach die Meldungen über die
in die Hunderte gehende Zahl von Beamten-
entlassungen im Memelgebiet nicht den Tat-
sachen entsprächen, wird von aut unterrichteter
memelländischer Seite folgendes erklärt:

Seit der Amtszeit des jetzigen Gouverneurs

Kavakas sind namentlich in den letzten Mo-
naten etwa 175 Memelländer entlas-
sen worden, die im litauischen Staatsdienst
angestellt waren. Zur Zeit sind noch etwa 400
Memelländer im litauischen Staatsdienst tätig,
davon etwa 125 in Groß-Litauen.
Von den etwa 1000 Beamten und Angestellten
der autonomen Organe sind in der gleichen
Zeit etwa 200 Personen entlassen worden. Un-
ter ihnen befinden sich 20 hohe Beamte, wie
Richter, Behördenchefs usw. Außerdem sind
noch 110 reichsdeutsche Lehrer und Beamte ent-
lassen worden. Zur Zeit sind nur noch fünf
Reichsdeutsche im memelländischen Staatsdienst
tätig. Da über die Entlassungen, Kündigungen
und Suspendierungen von den amtlichen Ziel-
stellen keine Angaben mehr gemacht werden, kön-
nen die genauen Zahlen nur allmählich festge-
stellt werden. Doch sind, wie aus der gleichen
Quelle mitgeteilt wird, die angegebenen Zah-
len eher zu niedrig als zu hoch gegriffen. Da-
bei sind etwa bevorstehende Entlas-
sungen nicht in Rechnung gezogen, wie bei-
spielsweise die bevorstehende Ausschaltung von
rund 700 Gemeindevorstehern.

Moskau „sondiert“!

Die Dritte Internationale am Werk / Rote Wühlarbeit überall

Amsterdam, 20. Juli. Auf Anregung der
französischen Sozialisten hat der
Ausführende Ausschuss der Sozialistischen Ar-
beiterinternationale sämtliche angeschlossenen
Länderorganisationen ersucht, ihre Zustimmung
zu der erstrebten Bildung einer Ein-
heitsfront mit der kommunistischen
Internationale zu geben. Noch vor nicht
ganz einem Jahr, und zwar im Anhalt 1933,
sind in Paris eine Konferenz der Sozialisti-
schen Internationale in demselben Gebäude
statt, in dem die französischen Sozialisten (Klein-
lich den Beschluß faßten, sich Moskau an-
zuschließen. Diese Konferenz befaßte sich
mit der Frage eines Zusammengehens

mit der Dritten Internationale,
gegannte aber zu einem negativen Beschluß. Wie
aus Kreisen der niederländischen sozialdemo-
kratischen Arbeiterpartei verlautet handelt es
sich bei dem Vorhaben des Ausführenden Aus-
schusses der Zweiten Internationale „augen-
blicklich und vorläufig“ nur um einen Son-
dierungsversuch. Ein endgültiger Be-
schluß der Zweiten Internationale für die Bil-
dung einer Einheitsfront des Weltproletariats
liegt noch nicht vor, sondern soll erst nach Ab-
schluß der Sondierungsaktion gefaßt werden.
Es besteht aber kein Zweifel, daß dieser Ver-
such inoffiziell längst vorliegt und
daß man ihn prompt verfolgt. Die jetzige offene



Der neue Präsident von Brasilien

Sondierung beweist in vollkommen eindeutiger
Form, daß Mostau in Frankreich in allererster
Linie seine Hand im Spiel hat, und daß die
Bildung der marxistischen Einheitsfront unter
seiner Regie vor sich geht. Die Einwirkung
der Sowjets bei den Wahlen in Holland ist
ebenfalls schon gerichtlich festgestellt. In Nord-
amerika wählt die Dritte Internationale
trotz aller feierlich gegebenen Zusicherungen der
offiziellen Stellen Mostaus ebenfalls nach wie
vor weiter. Es ist schon eine merkwürdige Ge-
sellschaft, in die sich das offizielle Frankreich
und selbst andere Länder noch, die kaum für
den Bolschewismus aufnahmefähig sein dürf-
ten, zu begeben im Begriff sind.

Der NS-Studentenbund dem Stellvertreter des Führers unterstellt

München, 19. Juli. Der Stellvertreter des
Führers, Rudolf Heß, gibt bekannt:

Durch Berufung des bisherigen Studentenbun-
desführers Hg. Dr. Staebel in die Reichs-
leitung der NS ist seine Tätigkeit im NS-
Studentenbund beendet. Ich spreche ihm hier-
für seine bisher geleistete Arbeit den Dank
der Bewegung aus.

Der NS-Studentenbund untersteht im
Einklang mit dem Hg. von Schirach ab
heute mir direkt.

Wie zur Ernennung eines neuen Führers des
NS-Studentenbundes, die ich mir selbst vorbe-
halte, beauftrage ich mit der Neuorganisation
desselben meinen Vertrauensmann Hg. Dr.
med. Wagner (München), Braunes Haus,
gez.: Rudolf Heß

Die englische Alleinbesteigung des Mount Everest mißglückt

Darjeeling, 20. Juli. Der englische
Fliegerhauptmann Maurice Wilson, der
— wie kurz gemeldet — den Mount Everest
allein besteigen wollte, ist wahrschein-
lich ums Leben gekommen. Die einge-
borenen Träger, die Wilson begleiteten, berich-
ten, daß er in einer Höhe von etwa 7000
Meter verloschen habe, um die Besteigung des
Gipfels allein durchzuführen. Seine Aus-
rüstung bestand nur aus drei Broten, einer
leichten Zeltdach und zwei Büchsen Konserven.
Die Träger warteten einen vollen Monat auf
seine Rückkehr an der Stelle des dritten Lagers
der vorjährigen Antledge-Expedition. Als sie
jedoch nach dieser Zeit kein Lebenszei-
chen mehr von Wilson erhielten, feh-
ten sie zurück. Wahrscheinlich ist Wilson in
einer Höhe von etwa 7500 Meter ums Leben
gekommen, da gerade in dieser Höhe sehr häu-
fig furchtbare Schneestürme herrschen.
Außerdem ist diese Gegend reich an Gletscher-
spalten.

Tonnenberggedenkefeier am Nationaldenkmal bei Hohenstein

Berlin, 20. Juli. Aus Anlaß der 20jäh-
rigen Wiederkehr der Schlacht bei
Tannenberg findet am Sonntag, 26. August,
unter Leitung des Wehrkreiskommandos I eine
Gedenkefeier am Nationaldenkmal bei
Hohenstein statt.

Durch die Teilnahme von Mitglie-
dern der Reichsregierung, unter anderem
des Reichswehrministers, Generaloberst von
Blomberg, und des Chefs der Heeres-
leitung, General der Artillerie, Freiherr von
Fritsch, sowie zahlreicher Führer aus den
Schlachten in Ostpreußen, an ihrer Spitze Ge-
neralfeldmarschall von Mackensen,
wird die Feier ein besonderes Gepräge er-
halten.

Die Wehrmacht wird durch mehrere ostpreu-
sische Truppenteile und durch eine Fahnen-
kompanie mit den Fahnen der Regimenter,
die an der Schlacht teilnahmen, vertreten sein.
Ferner haben Landespolizei, national-
sozialistische Organisationen und Frontsoldaten-
verbände ihre Beteiligung zugesagt.

Die richtige Reifestimmung,

Freude, Entspannung u. Genuss findest Du leichter u. sicherer mit

Kola-Dallmann

Schachtel RM — 90 — Aus frischen Kola-Nüssen RM 1,20

1 Lokales: MANNHEIM

Ein Gruß von draußen

Jetzt in der Heißezeit gehen Ströme von Kartengrüßen von Ort zu Ort, vom Dorf am Wald in die häuservolle lärmende Großstadt, von den gipfeltragenden Bergen in die weitentfernten Ebenen des Nordens, von den rauschenden deutschen Meeren des Nordens nach dem Süden der Heimat. Menschen, die sich trennen, zwischen denen viele, viele Kilometer Schienenstränge liegen, denken aneinander.

Diese Karten, die jetzt zu ungezählten Tausenden unterwegs sind, kommen aus freudigen Herzen und tragen wieder Freude unter so manches Dach. Diese Grüße von draußen sind Dokumente schönster Erinnerung, lebendwärtigen Sich-Gedenkens.

So ein Kartengruß liegt auch auf meinem Tisch. Er kam aus der heißeren Welt sommerlichen Gedränges. Es standen zwar nur wenige Worte darauf, aber auf der anderen Seite war die Karte der Berge abgeblüht, der Tephich der Wiesen, die Traulichkeit des abseits gelegenen Dorfes mit seiner Kirche. Und da kam die Erinnerung mit zu Gast, die Gedanken eilten zurück zu ähnlich schönen Erdenstücken. Wohl eine Stunde verging so, indem die Gegenwart versank, wohl eine Stunde —

Sei bedankt, du Gruß von draußen, für diese Stunde!

Was alles geschehen ist

Von der Straßenbahn geschleift. Beim Ueberholen einer Buamachse mit zwei Anhängerwagen stürzte auf der Reizstraße bei der Altk. Ostfrankenstraße eine Radfahrerin und kam unter den ersten Anhängerwagen zu liegen, von dem sie eine größere Strecke geschleift wurde. Sie erlitt an beiden Beinen sowie am Oberkörper erhebliche Verletzungen und wurde von Vorübergehenden in das nahegelegene Theresienkrankenhaus gebracht. Es besteht Lebensgefahr.

Verkehrss-Bazilla. Bei einer auf dem Partring bzw. auf der Redarauerstraße vorgenommenen Prüfung des Kraftfahrzeugverkehrs, wurden wegen Ueberschreitens der zulässigen Fahrgeschwindigkeit drei Führer von Kraftfahrzeugen angeklagt.

Ein abscheuliches Bild. Auf einem Gehweg der S. Quadrate lag eine sinnlos betrunkene Frau, die ihren Weg nicht mehr fortsetzen konnte. Sie wurde bis zur Erlangung der Nüchternheit in dem Notarrest untergebracht.

Kolonial-Ausstellung Mannheim. Die Kolonial-Ausstellung in P. 3, die sich eines guten Besuches erfreut und durch die Reichhaltigkeit ihrer Sammlungen aus unseren, einst blühenden Kolonien, allgemeines Aufsehen erregt, ist ununterbrochen nur noch bis Sonntag, den 22. Juli, abends geöffnet.

Wenige Sommertage und die glückverheißende Aussicht eines Geldgewinnes durch die nationalsozialistische Arbeitsbeschaffungs-Lotterie bietet sich. Am 21. und 22. Juli die Ziehung stattfindet, nehme jeder noch die Gelegenheit wahr, sich das braune Los zu erwerben.

Einfahrt der Ernte



Garben auf dem Feld

Die Erntezeit, die erschnitte Zeit des Getreideschnittes, die Tage des Einheimsens der Körnerfrucht sind jetzt da. Nun lobnt der Segen den Fleiß der harten Bauernarbeit. Sichel, Sense und Mähmaschine lassen die reife Frucht hinfinken. Das Rauschen der Halme ist gleichzeitig ihr Todesröcheln. Körner — schwer fallen sie zur Erde, die sie bisher mütterlich ernährte.

Die Garben sind auf den Hecken aufgestellt. Sie geben Kunde davon, daß der Bauer recht-

schaffen sein hartes Werk getan hat. „Korn-maul“ nennt der Volksmund die Garben. Auf holprigen Feldwegen und der Landstraße wandeln und schwanken die Räder unter dem Anzucken der Räder ins Dorf, dem Hofe zu. Eine kurze Spanne Zeit noch, dann wird der Wind über die Stoppelfelder streichen, über die jetzt in kühnem Flug die Schwalben fliehen.

Aus den Augen der Bauern aber leuchtet Ernteglück.

Nächtliches Sommer-Idyll

Der warme Sommerregen war berauscht, die dicken Wolken hatten sich im Osten verzogen und der Mond leuchtete in dunklem Gelb aus dem grauen Dunstschleier, der über dem Rhein und seinen stillen Nebenarmen lag. Mild war die Luft und würzig rochen die Bäume und Sträucher des Waldparks, der nach des Tages Hitze im kühlen Nachts neu auflebte. Auf allen Wegen des Parks gingen Menschen auf und ab, und auf den Bänken saßen sie und genossen die Schönheit des Abends.

Da ertönte Gesang. — In kräftigem Gleichschritt näherte sich eine Gruppe von einigen waschechten Mannemern, die zum Rhein hin-zogen und sich dort am Ufer niederließen. Die Laute summt den Takt und schon erklang durch die Stille des nächtlichen Waldes ein altes Landstreicherslied. Hell, sehnachtsvoll schwang sich die Stimme des Tenors über den Chor und

ernst und würdig begleitete der Bass die alte Kriegermelodie mit all ihrer Kraft und Schwermut. Ließ auf Lieb flingt am Ufer hoch, alte Soldatenlieder, Märsche und Volksweisen.

Die Menschen, die vorübergehen, bleiben stehen, unterweillich lauschen sie und freuen sich des Jauchers, der über dem mondbelegten Wasser liegt. Eine Stunde war gekommen, die man sich am Rande der Großstadt nie er-träumt. Da lösten sich die letzten Spannungen des harten Arbeitstages. Ruhig, beäugt lauscht das Ohr den frischen Männerstimmen, sieht das Auge den Glanz der Sommernacht.

Bis der Mond hinter den Schleieren verfinstert und ein frischer Nachtwind die Kronen der Bäume aufzulausen löst. Da erheben sich die unbekannten Säger und gehen der Stadt zu. Ihr Gleichschritt vergeht, das dunkle Tönen der Laute verweht, immer leiser wird der Ge-

dieses verfluchte Murren wieder eingeschlagen und außerdem dem Sheriff noch durch die Zappen gegangen. Wird wohl schon mit einem Zug jetzt davon sein...

Um den Sheriff zu ärgern, lagen wir: „Der pennende Strolch gehört zu uns. Kam mit dem gleichen Güterzug...“ Der Sheriff kann ihm nichts mehr tun, denken wir bei diesem Verrat.

„Das hätte ich wissen sollen!“ schreut der Sheriff wütend.

„Er wäre auch 8 Tage in den Kästen geflogen...“

Wir grinsen, daß ihm dieser Teufelsbraten entwischt ist.

Aber was sehen wir, als wir zum Hause des Sheriffs kommen? Im Strohhaub des Sheriffs liegt James Pain und... pennt.

Er sagt formlich Reife.

Der Jodel hat sich nach dem Auftritt des Sheriffs nicht davongemacht, sondern sich in den bequemen Strohhaub des Sheriffs gelegt und... weitergepennet.

Die folgenden 8 Tage im Rittchen hat er auch pennend verbracht...

Ja, das war James Pain, der pennende Strolch. Das Tramp-Murren... Rein, ich bin verdammt kein James Pain.

Aber worin, der Witz meines Freundes John Smith bestand, daß er auf meine Müdigkeit hin sagte: „Ich sei kein James Pain“, begriff ich nicht.

Tausend Teufel, ich war in diesem Augenblick ein hundertprozentiger James Pain. Ich hätte hier platt auf der Straße vor John Smiths Kofal mich hinlegen und einschlafen können.

„Nur ein Bett John!“ höhnte ich und wankte in die Strohhaub.

„Guten Nacht!“ lachte Smith.

„Meinewegen...!“

„Der leidet das Gemüt!“ meint John.

Mein Gemüt war nicht mehr zu befeben.

fang, bis der Wind ganz schwach noch aus der Ferne die letzten Takte herüberträgt:

„Wir sind die Landstreichert vom Oberrhein!“ Habt Dank, ihr unbekannten Säger für die frohen Stunden, die ihr uns geschenkt habt!

Was wird Busch in Mannheim bieten?

Circus Busch kommt nach Mannheim als ein anderer, als den man ihn in Erinnerung haben wird. Treu geblieben ist er seinem Grundsatze der unbedingten Gediegenheit. Und vielleicht gerade dieses Festhalten an dem schätzenswerten Grundsatze verschafte ihm die Möglichkeit zu dem Aufstieg, den er in den letzten drei Jahren durchgemacht hat. Sowohl sein Circusprogramm wie auch sein neues Manege-Schauspiel bieten so viel des Außer-gewöhnlichen, daß man die Erfolge wohl ver-sprechen kann, die Busch in Paris, Rom, Brüssel, Warschau und anderen europäischen Haupt-städten zu verzeichnen hatte und die vor ihm in diesem Ausmaß noch kein reisender Circus erlebte. Man wird in Mannheim zu dem glei-chen Resultat kommen; denn das Doppelpro-gramm, das die Einwohner jener gewaltigen Städte in Begeisterung versetzte, wird auch bei uns in jeder Vorstellung vorgeführt werden. Außerdem aber kommt mit Busch auch seine umfangreiche Tier- und Völkerschau, die so viel des Interessanten, Lehrreichen und Sehe-nswerten bringt, daß selbst große zoologische Gärten nicht an diese wunderbare Schau ver-anlassen. Die wandernde Großstadt aus Wa-gen und Zelten, die den bedeutungsvollen Namen Busch über ihrem Eingang trägt, wird auch in Mannheim für die Zeit ihres Hier-seins das Interesse des Publikums beherrschen. Und das mit Recht!

Mannheimer Wochenmarktpreise am Donnerstag, 19. Juli

Vom Stadt. Büro für Preisstatistik wurden folgende Verbrauchspreise für ein Pfund in Pf. ermittelt:

Kartoffeln, neue, 7-10, Birjing 15-18, Weiz-kraut 12-15, Rotkraut 16-20, Blumenkohl, Stüd 20-65, Karotten, Bchl. 5-7, Gelbe Rü-ben 10-12, Rote Rüben 8-12, Spinat 20-25, Mangold 8-10, Zwiebeln 9-12, Grüne Boh-nen 20-28, Grüne Erbsen 30-35, Spargel 25, Kopfsalat, Stüd 7-15, Endwienersalat, Stüd 10-15, Oberkohlraben, Stüd 4-7, Ahabarder 6-7, Tomaten 13-20, Radishes, Bchl. 5-7, Rettich, Stüd 3-8, Meerrettich, Stüd 10-30, Schl. Gurken (groß), Stüd 5-30, Einmach-aurken, Stüd 12-3, Suppengrün, Bchl. 3-5, Petersilie, Bchl. 4-5, Schnittlauch, Bchl. 3-5, Kepsel 13-40, Birnen 15-20, Äpfel 12-25, Pfirsich 14-35, Heidelbeeren 20-35, Himbeeren 42-45, Johannisbeeren 15-20, Stachelbeeren 10-22, Zwetschgen 20-25, Zitronen, Stüd 4-6, Bananen, Stüd 5-8, Zuckrahm-butter 140-160, Landbutter 120-140, Weiser Käse 25-30, Eier, Stüd 7-11,5, Kaaie 100 bis 120, Barben 70, Karpfen 80-90, Schlei-nen 100, Bremsen 50-60, Backfische 35-40, Kabeljau 40-50, Schellfische 50-60, Goldbarsch 40, See-becht 50, Hahn, geschlachtet, Stüd 150-400.

Der Mann, der niemals schlief

Von F. da Costa

Copyright by Nationaler Pressedienst, Berlin N 38

Industrieanlagen: Was würden Sie zu einem Mann sagen, von dem Sie wissen, daß er die größte Schläfrigkeit aller Kontinente ist und ganz täglich als „Mann ohne Schlaf“ in Varietés und Restaurants auftritt? Solch ein Mann ist James Pain.

Er behauptet, seit dem letzten Jahr haben nicht eine Minute geschlafen zu haben. Trotz aller Anstrengungen kann ihn niemand beim Schlafen erwischen. Er ist um Mitternacht so mobil, wie um die Mittagszeit. Ein Naturwunder! Ein Rätsel.

Aber wie der gute James es anstellt, alle Welt zu blüffen, das müssen Sie unbedingt in dieser lebendigen, entzückend geschriebenen Rede von dem bekannten Schriftsteller F. da Costa lesen.

Drei Tage war ich im Sattel gewesen, fast ohne zu schlafen.

Als ich in Brownsville eintrifft, war ich am Zusammenbrechen.

Wie immer lehrte ich bei meinem Freunde John Smith ein.

Smith, ehemaliger Tramp aus Poston wie ich, jetzt Besitzer eines kleinen Hotels in Brownsville.

Als er aus der Schankstube heraustrat, fiel ich ihm fast in die Arme. Direkt vom Gaul herunter.

„Der Teufel, was ist mit dir los?“

„Habe mich in der verfluchten Wüste verirrt gehabt. Drei Tage unterwegs ohne Wasser und Proviant. Drei Tage nicht geschlafen...!“

„Verdammt!“ lachte John und fing mich auf. „Drei Tage ohne Schlaf?... Du bist eben kein James Pain!“

„James Pain?“ sagte ich ganz schlaftrunken und dachte nach. James Pain?

Wohlgeliefel mir ein, wer James Pain war. Das war ein Tramp, der von uns allen, die wir früher von der gleichen Junge waren, das

Murrenlied genannt wurde, weil er sicher der verschlafenste Tramp in den ganzen Staaten war.

Einige Beispiele:

Wir warteten auf einen Zug, mit dem wir nach Ohio wollten. Der Zug hatte Verspätung. Endlich tauchte er auf... „Los, Jungen! Jump!“

Wir jumpen auf! Wo ist Pain? Pain liegt neben den Schienen und pennt. Er ist beim Warten eingeschlafen.

Ein andermal.

Smith und ich wollen in einem Dorf fechten gehen. Der Sheriff soll eine Stinkwut auf alle Tramps in diesem Ort haben und sie ohne weiteres, wenn er sie sieht, zu 8 Tagen Kästen verurteilen.

Aber wir sehen, daß der Sheriff im Garten seines Hauses in einem Strohhaub liegt und pennt.

„Pain, daß auf den Sheriff auf. Wir gehen fechten. Wenn der Sheriff erwacht, kommst du uns nachgehürzt und warnst uns!“

„Red!“ sagt Pain, grinst und schläft seinen Priem luntjgerecht nach einem Schnedehaupt, daß sich erschrocken und bestürzt in sein Ge-häuse zurückzieht.

Nach einer halben Stunde hat uns der Sheriff beim Widel. Verdammt was ist mit Pain?

„Erst finde ich einen pennenden Strolch vor der Tür meines Hauses, habe ihn mit einem Fußtritt geweckt und davongejagt. Euch aber habe ich beim Rechten erwisch, ihr müßt brum-men...“ sagt der Sheriff zu uns und bugliert uns mit seinem Revolver auf sein Haus zu.

Wir haben eine Mordswut auf Pain. Ist

dieses verfluchte Murren wieder einge-schlagen und außerdem dem Sheriff noch durch die Zappen gegangen. Wird wohl schon mit einem Zug jetzt davon sein...

Um den Sheriff zu ärgern, lagen wir: „Der pennende Strolch gehört zu uns. Kam mit dem gleichen Güterzug...“ Der Sheriff kann ihm nichts mehr tun, denken wir bei diesem Verrat.

„Das hätte ich wissen sollen!“ schreut der Sheriff wütend.

„Er wäre auch 8 Tage in den Kästen geflogen...“

Wir grinsen, daß ihm dieser Teufelsbraten entwischt ist.

Aber was sehen wir, als wir zum Hause des Sheriffs kommen? Im Strohhaub des Sheriffs liegt James Pain und... pennt.

Er sagt formlich Reife.

Der Jodel hat sich nach dem Auftritt des Sheriffs nicht davongemacht, sondern sich in den bequemen Strohhaub des Sheriffs gelegt und... weitergepennet.

Die folgenden 8 Tage im Rittchen hat er auch pennend verbracht...

Ja, das war James Pain, der pennende Strolch. Das Tramp-Murren... Rein, ich bin verdammt kein James Pain.

Aber worin, der Witz meines Freundes John Smith bestand, daß er auf meine Müdigkeit hin sagte: „Ich sei kein James Pain“, begriff ich nicht.

Tausend Teufel, ich war in diesem Augenblick ein hundertprozentiger James Pain. Ich hätte hier platt auf der Straße vor John Smiths Kofal mich hinlegen und einschlafen können.

„Nur ein Bett John!“ höhnte ich und wankte in die Strohhaub.

„Guten Nacht!“ lachte Smith.

„Meinewegen...!“

„Der leidet das Gemüt!“ meint John.

Mein Gemüt war nicht mehr zu befeben.

Ich sank am Schanktisch vornüber... „Schla-fen!“

John Smith packte mich unterm Arm und schleppte mich zur Treppe. „Du bekommst das beste Zimmer, Fred!“

In diesem Augenblick schloß ich nachmal's schlaftrunken die Augen auf. Unwillkürlich fällt mein Blick auf ein Nameplakat an der Wand. Bunt, grell, schreiend.

Ein Mensch mit einem grinsenden Gesicht. Tausende von Leuten davort, die ihn bewun-dernd anstarrten.

Das Gesicht, verdammt, das kenne ich doch... Ich reiße trotz der Müdigkeit die Augen auf. Bei allen Himmeln, dieses Gesicht ist das Gesicht James Pain.

„James Pain? Was ist mit ihm?“

Tramps werden im allgemeinen nicht für Nameplakate verwertet und das feiste runde Gesicht James Pain's war bei jeder Schönheit.

Nun entzifferte ich die riesigen Lettern auf dem Plakat.

James Pain, der Mann ohne Schlaf. James Pain, seit 10 Jahren keine Minute geschlafen.

James Pain, das Naturwunder, bricht alle Rekorde.

James Pain, das große Rätsel... Ich lasse und lasse. Dieses ist der beste Witz, den ich je gelesen habe. Der beste Witz... habada...

Aber dann ist all meine Kraft erschöpft. John schleppt mich auf ein Zimmer. Gestiefelt und gepornst falle ich ins Bett und schlafe sofort ein.

Der arme John Smith braucht eine halbe Stunde um einen Schlafenden zu entkleiden... Gutmütige, alte Seele...

Ich träume von James Pain, dem Mann ohne Schlaf... Rundzwanzig Stunden schlafe ich. Dann brauche ich zwei Stunden zum Futter und Trinken.

Und dann... bin ich bereit, die seltsame

Mit Knapp... Die bevor... Eintritts D... die Grinner... den Toten d... des ganzen... forps Josef... im Württer... Bahnen und... Leben ließ.

Josef... Kriegsgefall... geweien. S... sich der 14... war und f... länge über... Romanman... naberregie... deie, verju... Bortaben a... gen Bitten... Teil doppelt... einreihen l... dauernden... denmader a... nach Weibn... pagne des... in Russisch... schon, a... mader den... im Graben... wehrmann... am Wiber... jüngsten B... schrieb dann...

„Ich habe... meinem... mir, als in... der Enery... Sterben a...

Auf dem N... chedi, dies... chennader... befiattet.

Vor dem... Auto, das... Ein niedlich... Chaffs und... Puntz sich... Boden best... dieses zierli... Aber pissein... funfzehn... und mit kn... befaunt ma... man muß f... einen intere... auf das D... ist aber Dr... das Gadrlo... send angele... und der Gr... Wagen mit... nar“, der b... ladrt durch... Rühler und... der mit dem... „2000-Rito...

weisen das... Zulassung... kommende... halt gemach... dem Startp...

Wandlung... erfahren... „Meine F... mehr bei m... lügt in Jeff... Schlaf zu l... Schwindler... dreihundert... Smith vor...

„Schwim... „Du kennst... du wirklich... nicht geschl... Er ist die... aber niema... men. Die... ermannt, e... soll, aber e... sechs Stun... Kommissio... Podium... Vaine... r... nie schlaf... Immer zu... immer dur... kommt, hol... Hülle mit... Die Mitagi... aus den A... Nachts. S... gen, wenn... ihn nicht u... den vor d... twierliche... Euthi gela... Hinter f... men...!“

Ich flehe... „Wohin... „Zu Jese... ohne Schla... „Auch d... zweiflungs... der Whist...

Kesserfor... Bredent... Menschen...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

Der jüngste Jüßler

Mit knapp 15 Jahren fürs Vaterland gestorben. Die bevorstehende 25jährige Wiederkehr des Eintritts Deutschlands in den Weltkrieg ruft die Erinnerung wach an den Jüngsten unter den Toten des Jüßler-Regiments Nr. 122 und des ganzen 13. (Württembergischen) Armeekorps Josef Kirchenmayer aus Saulgau im Württembergischen, der im Alter von 14 Jahren und elf Monaten fürs Vaterland sein Leben ließ.

Josef Kirchenmayer ist wohl der jüngste Kriegsgesessene des deutschen Heeres überhaupt gewesen. Sofort bei Kriegsausbruch meldete sich der 14jährige, der körperlich gut entwickelt war und seine Altersgenossen um Hauptlänge überragte, als Kriegsfreiwilliger. Der Kommandeur des Ersatzbataillons vom Grenadierregiment 123, wo sich Kirchenmayer meldete, versuchte lange, den Jungen von seinem Vorhaben abzubringen, bis er den hartnäckigen Bitten nachgab und ihn unter die zum Teil doppelt so alten Soldaten des Bataillons einreihen ließ. Nach der nur wenige Monate dauernden Ausbildungszeit in Ulm kam Kirchenmayer als jüngster Kriegsfreiwilliger, kurz nach Weihnachten 1914, ins Feld zur 2. Kompanie des Jüßlerregiments 122, das damals in russisch-polen Hand. Nach wenigen Wochen schon, am 21. Januar 1915, farb Kirchenmayer den Heldentod. Er verblutete an einem im Graben erhaltenen Lungenschuß. Ein Landwehrmann aus dem württembergischen Oberamt Wiblingen fand den letzten Gruß dieses jüngsten Jüßlers an die Angehörigen und schrieb dann:

„Ich habe selbst viel Schweres erlebt in meinem Leben, aber das Schwerste war mir, als ich dieses Kind, mit dem Mut und der Energie eines ganzen Mannes, zum Sterben auf die russische Wintererde betten mußte.“

Auf dem Regimentsfriedhof bei Kozlow Sclawski, diesseits der Bzura, wurde Josef Kirchenmayer in fremder Erde zur letzten Ruhe beigesetzt.

Einer von vielen...

Vor dem Post-Hotel steht so ein kleines Auto, das mit Nacht alle Wände auf sich lenkt. Ein niedliches Wägelchen mit ganz niederem Chassis und mit einer Karosserie, deren höchster Punkt sich kaum anderthalb Meter über dem Boden befindet. Man verspürt fast die Lust, dieses zierliche Auto unter den Arm zu nehmen. Aber die klein ist das Fahrzeug: Mausegrau mit funkelnden Metallteilen. Schwungvoll abgelegt und mit knallroten Speichenrädern. Natürlich bekannt man den Wagen von allen Seiten und man muß sich schon richtig bücken, wenn man einen interessierten Blick in das Innere und auf das Instrumentendrett werfen will. Nun ist aber dieses schmitzige Fahrzeug nicht etwa das Cabriolet einer verwöhnten Dame, sondern angefertigt nach der Farbe des Roststahls und der Größe des Hundes, sondern es ist ein Wagen mit dem schwungvollen Namen „Lorax“, der bestimmt ist, an der 2000 Kilometerfahrt durch Deutschland teilzunehmen. Die am Rührer und am Heck angebrachten gelben Schilder mit der Aufschrift:

„2000-Kilometerfahrt durch Deutschland 1934 KRR - DRG“

weisen das eindeutig aus. Der laut polizeilicher Zulassungsnummer aus der Rheinprovinz kommende Fahrer hat in Mannheim kurzen Halt gemacht, um sich zu stärken, ehe es weiter dem Startplatz Baden-Baden zugeht...

Handlung unseres Freundes James Pain zu erleben.

„Meine Bude ist völlig leer. Niemand nimmt mehr bei mir einen Drink. Ganz Brownsville ist in Jeffersons Lokal, um den Mann ohne Schlaf zu bewundern. Jefferson zahlte diesem Schwindler pro Tag 30 Dollar und verdient dreihundert an ihm...! Jammert mir Freund Smith vor.“

„Schwindele?“ fragte ich. „Du kennst doch das „Murmeltier“, glaubst du wirklich, daß er in den letzten zehn Jahren nicht geschlafen hat? Vögel verdammte Vögel! Er ist die größte Schlafmüde in den Staaten. Er niemand kann hinter seinen Trick kommen. Die Stadt hat sogar eine Kommission ernannt, die den Schwindel herausbringen soll, aber es ist ihr bisher nicht geglückt. Alle sechs Stunden lösen sich die Mitglieder dieser Kommission ab. Auf einem kleinen erhöhten Podium mitten im Tanzsaal sitzt James Pain... rauchend... fressend... laufend, aber nie schlafend... Tag und Nacht sitzt er da... Immer zureichen grinsend. Immer hungrig... immer durstig. Was er an Schlaf zu wenig bekommt, holt er an Essen und Trinken nach. Zur Hölle mit ihm, aber wo steht das Geheimnis? Die Mitglieder der Kommission lassen ihn nicht aus den Augen. Nicht des Tags und nicht des Nachts. Sie haben geschworen ihn aufzuhalten, wenn er sie belogen hat, aber sie können ihn nicht überführen. Ich selbst habe 48 Stunden vor dem Podium gesessen und Paines widerliche Frage angeharrt, dann bin ich vom Stuhl gefallen... eingeschlafen.“

Hinter seinen Trick bin ich nicht gekommen...! Ich stehe auf.

„Wohin gehst du, Fred?“

„Zu Jeffersons Lokal!“ sage ich. „Den Mann ohne Schlaf muß ich einmal sehen...“, sage ich.

„Ach du?“ rief Smith höhnend und verweissend aus und geistig tröstend nach der Whiskyflasche.

Jeffersons Lokal.

Wegendvoll ist Jeffersons Lokal. Menschen, Menschen. Diskutierend, schwachend, wettende,

Um die Reinheit im deutschen Schrifttum / Die Zeitungshändler tagen

Der Beruf der Zeitungs- und Zeitschriftenhändler war bisher ein Stand, der nur wenig oder gar keinen Zusammenhang hatte, und der deswegen organisatorisch fast nicht zu erfassen war. Es kam darum auch nicht selten vor, daß man die Zeitungshändler als einen zweitrangigen Berufsstand betrachtete, und namentlich die ambulanten Händler wurden nicht sehr hoch eingeschätzt.

Hier hat nun der neue Staat eine grundlegende Änderung geschaffen.

Er hat den Stand der Zeitungshändler erstmalig in seinem ganzen Umfange erfasst und durch Eingliederung der Fachschaft in die Reichspressekammer bewiesen, einen wie großen Wert er diesem Beruf in Dingen der öffentlichen Meinungsbildung zumißt.

Die Reichsfachschaft des deutschen Zeitungs- und Zeitschriftenhandels in der Reichspressekammer, Ortsgruppe Mannheim-Ludwigshafen, hielt nun im Friedrichspark eine Versammlung ab, in welcher der Geschäftsführer der Reichsfachschaft, Walter Steinhäuser, neue Richtlinien für den Zeitungshandel unterbreitete. Unser Beruf, so hob er u. a. hervor, ist ein nicht zu unterschätzender Faktor im Betrieb der Presse, und es ist nur selbstverständlich, daß jeder einzelne, der in diesem Berufsstand tätig ist, alle Voraussetzungen erfüllen muß, die man

bei Menschen, die maßgebend die öffentliche Meinung beeinflussen können, erwartet.

Es soll nicht so sein, daß jeder alles und jedes gebankenlos verkauft, sondern er muß sich bewußt sein, daß er alle diejenigen Zeitungen und Zeitschriften in den Vordergrund seines Verkaufs stellen muß, die den Geist der neuen Zeit maßgebend versörtern.

Der Redner erwähnte vor allen Dingen jeden, auch ohne daß erst besondere Verbote erlassen werden müßten, nur diejenige ausländische Presse in den Verkauf mit einzubeziehen, die objektiv zu den deutschen Verhältnissen steht. Die weiteren Fragen, die behandelt wurden, betrafen hauptsächlich Arbeitseinteilung und Arbeitszeit, und waren sicher jedem Händler aus dem Herzen gesprochen. Besonders begrüßt wurde die Mahnung, die Bande der Kameradschaft innerhalb des Berufsstandes enger zu knüpfen und nicht mehr wie das in früheren Zeiten leider oft der Fall war, Feindschaften in der Kollegenschaft zu tragen. Zum Schluß sprach der Redner noch den Wunsch aus, daß Verleger, Großisten, Behörden und alle, die mit dem Zeitungshändler zu tun haben, sich der Schwierigkeiten dieses Berufs bewußt sein mögen und in Zukunft alles tun, um ein reibungsloses Zusammenarbeiten zum Vorteil aller zu ermöglichen.

Ostfragen im Schlesierverein

Der Schlesierverein Mannheim-Ludwigshafen veranlaßte dieser Tage seine Mitglieder im Lokal „Liedertafel“ zur üblichen Monatsversammlung. Vereinsführer Max Bauck erläuterte nach herzlicher Begrüßung der Erschienenen und nach Erledigung des geschäftlichen Teiles Bericht über die kürzlich abgehaltene Tagung des Gauess Südbundes des Reichsbundes deutschnationaler Ostschlesier und Schlesier, die in Berlin, dem der Mannheim-Ludwigshafener Verein angehört. Von den unter dem Vorsitz von Landmann Kallische, Nürnberg, gehaltenen Beschlüssen beansprucht allgemeine Beachtung eine große Werbeaktion, durch die der Reichsbund im kommenden Herbst die ihm noch fernstehenden Landsleute erfassen will. Begrüßenswert ist, daß der Mannheim-Ludwigshafener Verein nunmehr zum Gau Südbund gehört, der Bayern, Württemberg und Baden umfaßt. Es wurde durchgesetzt, daß die in der Pfalz ansässigen Mitglieder weiter im Mannheim-Ludwigshafener Verein verbleiben dürfen, obwohl die Pfalz einem anderen Gau zugeordnet ist.

Vereinsführer Bauck hielt alsdann einen ausfallsreichen Vortrag über „Ostraumpolitik und der deutsch-polnische Vertrag“. Nach einem Hinweis auf die neuen Wege, die unter nationalsozialistischer Führung auch in der Außenpolitik erfolgreich eingeschlagen worden sind, unterzog der Redner den deutsch-polnischen Vertrag einer Würdigung, wobei er betonte, daß endlich einmal das Pulverfaß, das zwischen Polen und Deutschland so viele Jahre gefährdend hand, entleert worden ist. Die Heimatprovinz Schlesien kann somit ungehindert aus- und aufgebaut und die Not der ostdeutschen Brüder und Schwwestern im Rahmen des nationalsozialistischen Aufbauprogramms gelindert werden. Dazu haben die im Reich verstreuten Schlesier einig im neuen Bund pflichtgemäß mitzuhelfen und die Bundes- und Ortsgruppenarbeit entgegen

stehend umzusetzen. Die „Feind von gestern“ und als „Freund von heute“ zu behandeln. Die Freundschaft wird um so früher die vom Führer gewollte Form erhalten, je mehr sich die Polen bemühen, den Vertrag in allen seinen Teilen zu reifizieren. Die Minderheiten jenseits der Grenze würden gewiß die Brücke zwischen den beiden Völkern bilden wollen. Es wird außerdem ausdrücklich begrüßt, daß durch die deutsch-polnische Zusammenarbeit in der öffentlichen Meinungsbildung über Presse, Radio, Schrifttum, Kino, Theater, Freundschaftsreisen usw. die beiden Völker einander näherkommen sollen.

An den mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag, der in einem „Eleg Heil“ auf den Volkstanzler gipfelte, schloß sich ein gefälliges Beisammensein.

Städte brauchen Raum für die Müllabfuhr

Eine für die Hygiene und Volksgesundheit sehr wichtige Frage ist die ordnungsmäßige Abfallbeseitigung in den Städten. Auf diesem Gebiet haben sich im dichtbesiedelten Westen seit Jahren bereits Schwierigkeiten ergeben. Es fehlt an geeigneten Ablagegelegenheiten; so daß die Abfuhrbetriebe zu einem dauernden Lavieren gezwungen sind. Es ist nicht ratsam, die Dinge weiterlaufen zu lassen, bis sich die einzelnen Städte von heute auf morgen entscheiden müssen.

Stadt- und Landkreisdirektor a. D. Fritz Düsseldorf, schlägt deshalb die öffentliche Ausschreibung eines Wettbewerbs durch den Gemeinderat vor, wobei neue Ideen und praktische Vorschläge für eine gute, billige und einfache Lösung zu Tage gefördert würden, weil der Wettbewerb viele jetzt noch beschäftigungslos gebliebenen Chemiker usw. veranlassen würde, sich mit dieser wichtigen Angelegenheit eifrig zu beschäftigen.

Ich mach nicht mehr mit. Soll sich Brownsville den Kopf allein zerbrechen!“

Und dann machten John und ich einen Bummel durch die Stadt. Dieser Bummel sah so aus, daß wir in Paters Bar mit Whisky angingen, in Paters Salon ebenfalls noch auf Whisky schwuren, bei Label immer noch Whisky tranken, in Jeffersons Bar bemerkten, daß wir allmählich erst richtig Durst zu bekommen angingen und dann... ja, endlich in Donalds Hotel, das sprichwörtliche Glück hatten, das man Betrunkene so gerne aufreibt.

Dies Glück aber sah so aus: Donald sagte zu uns: „Dieser verdammte Jefferson hat da einen Kerl, der nie schläft, ich aber habe einen Kerl, der fast immer schläft. Ein ganz verrückter Kerl. Trägt mitten im Sommer jetzt einen Mantel, dessen Ärmel er stets hochschlägt. Dazu eine blaue Brille und einen schrecklich roten Bart. Manchmal denkt ich, die Polizei ist hinter ihm her, so sehr ist der verrückt. Trotzdem scheint ihn sein Kollege von der anderen Fakultät schrecklich zu interessieren, denn trotzdem er fast menschenscheu zu nennen ist, verachtet kein Tag, wo er nicht zu Jeffersons hinüber geht und sich diesen verdammten James Pain ansieht...!“

Wieleicht ist der Whisky, der mir plötzlich eine Blinde von den Augen reißt.

„Himmel!“ sage ich und schlage gegen meine Stirn.

„Was ist los, Fred?“ fragte Donald mich.

„Welches Zimmer bewohnt dieser seltsame Gast?“

„311“ sagt Donald. „Aber...“

Ich höre nichts mehr. Ich laufe die Treppen heraus. Vor Zimmer 311 blieb ich ein wenig schnaufend stehen.

Soll ich?

Der Whisky grölzt „Ja!“

Also klopfe ich. Keck härmisch.

„Wer ist da?“ fragte eine Stimme und diese Stimme kommt mir schon verdammt bekannt vor.

„Telegramm!“

Die Tür öffnet sich einen Spalt. Ich sehe eine blaue Brille und rote Haare. „Damm!“

sagte der Rotbärtige als er sieht, daß ich nicht

Tod durch Ertrinken

Am 19. Juli, vormittags 9 Uhr, versuchten zwei junge Leute aus Ludwigshafen in Höhe des Wellentrappens den Rhein mit einem Badelboot zu überqueren, kamen dabei aber einem zu Berg fahrenden Schleppzug zu nahe. Nach einigen vergeblichen Versuchen, sich von dem Schleppzug abzuklopfen, gerieten die Paddler an den einem Schleppplan anhängenden Rachen, wodurch ihr Badelboot kenterte. Während der eine der Insassen sich durch Schwimmen an Land retten konnte, versank der andere in den Fluten. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden. Beschreibung des Ertrunkenen: 22 Jahre alt, 1,70 Meter groß, schlank, schwarze Haare, bartlos, am Hals Operationsnarbe, bei Lebzeiten mit grüner Badehose.

Veranstaltungen im Planetarium

In der Zeit vom 22. bis 29. Juli 1934
Sonntag, 16 und 17 Uhr Vorführungen des Sternprojektors.
Dienstag, 16 Uhr Vorführung des Sternprojektors.
Mittwoch, 16 Uhr, Vorführung des Sternprojektors.
Donnerstag, 16 Uhr, Vorführung des Sternprojektors.
Freitag, 16 Uhr, Vorführung des Sternprojektors.
Sonntag, 16 Uhr, Vorführung des Sternprojektors; 17 Uhr Vorführung mit Lichtbildervortrag: „Eine Wanderung durch das Weltall.“
Eintritt 50 Pf., Studierende und Schüler 25 Pfennig. Erwerbslose haben zu den Vorführungen des Sternprojektors und zu den Vorträgen am Sonntagvormittag freien Eintritt.

Rundfunk-Programm

für Samstag, den 21. Juli 1934
Reichsfunk Stuttgart: 7.10 Frühkonzert auf Schallplatten, 10.00 Nachrichten, 11.00 Kleine Stube für Violoncello, 11.25 Rundfunkkonzert, 11.55 Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.30 Caruso liest (Schallplatten), 14.00 Aus laudem Rindfleisch (Schallplattenkonzert), 15.30 Sonderschallplattenkonzert, gespielt vom Verein Harmonika-Cracker, 16.00 Nachmittagskonzert, 18.00 Stimme der Grenze, 18.20 Tanzmusik, 19.00 Zur Sommerzeit (Schallplatten), 20.00 Nachrichten, 20.15 Wiener Bilderbogen (8 Bilder aus Wien's heutiger Vergangenheit von Robert Schöndorn), 22.50 Mit Musik ins Wochenende, 24.00 Nachtmusik.
Reichsfunk München: 6.45 Schallplatten in der Frühe, 7.25 Frühkonzert auf Schallplatten, 12.00 und 13.25 Mittagskonzert, 14.45 Schach für Anfänger, 15.15 Reichsland, 16.00 Wetterkonzert, es spielt das kleine Sinfonie-Orchester, 17.30 Tennis, 17.55 Klavierkonzert, 18.30 Wanderung durch Deutschland und Umwälz, 19.00 Volksmusikkonzert, 20.00 Nachrichten, 20.10 Unter Abend, 23.00 Nachtmusik, es spielt das Tanzorchester.
Deutschlandfunk: 6.20 Frühkonzert, 12.00 Mittagskonzert des Rundfunkorchesters, 13.05 Unsere Reiseliste, 15.15 Kinderkonzert, 16.05 Rufft am Nachmittag, 18.10 Sportwettbewerb, 18.20 Schallplattenkonzert.



von der Post bin und will die Tür wieder schließen, aber da steht mein Fuß schon zwischen der Tür.

Und dann bin ich im Zimmer. „Wie geht es, Pain? Aber nimm doch die Brille ab und den schrecklichen Bart!“ sage ich. „Hilf!“ ruft der Mann, aber er ruft es sehr leise und der Schreck läßt ihn in einen Sessel sinken. Er weicht sich auch nicht, als ich ihm die Brille abnehme und ihn seines schönen Barthes entleide.

Es ist wirklich Pain. James Pain, das Notturno.

„Und wer sitzt jetzt für dich bei Jeffersons auf dem Podium?“

„Mein Zwillingbruder Jim!“ stöhnt James und sieht mich furchtlos an. „Wir gleichen wie ein Ei dem andern...!“

„Hilf!“ ruft ich unwillkürlich aus und lasse mich in den zweiten Sessel im Zimmer fallen.

„Aber wie hast du dich denn ausgekauft?“ frage ich dann neugierig.

James Pain hat inzwischen wieder Mut bekommen und grinst.

„Es gibt doch einen Ort, wo man allein hingehen muß. Auch ein Mann ohne Schlaf, da haben wir denn...!“

Jetzt muß ich lachen, daß das Zimmer droht.

„Du wirst uns doch nicht verraten?“ fragt James jetzt erschrocken.

Ich überlege einen Augenblick.

„Wieviet habt ihr in Brownsville mit Eurem Schwindel verdient?“

„Rur 1000 Dollar bisher!“

„Rur? Das Euch, der Teufel...! Ich stelle eine Bedingung. Diese 1000 Dollar für die Armen von Brownsville und in 24 Stunden ist das Zwillingpaar Pain aus Brownsville verschwunden...“, sage ich.

„Ich habe nie gewußt, daß du ein Mann ohne Gewissen bist!“ kurrte James wütend.

„Und ich habe nie geglaubt, daß du ein Mann ohne Schlaf bist James! Adios!“

24 Stunden später war Brownsville um eine Attraktion ärmer, aber die Armen der Stadt um 1000 Dollar reicher....

eines braunen
et, rüdt immer
set bereist die
sch gehaltenen
sch zum Zeile

gend im Ge-
gen Samstag
entwies) eine
der etwa 500
HJ und des
wird geleitet
etsführer und
stades.

(Baden)
Gebiet 21 (Bo-
nen sämtlicher
ihrer des HJ
H. Hatt.

st hierbei je-
ngenen Richt-
gen, Personal-
Jugendber-
geren Ausfüh-
rer die Frage
d Haltung des

ot Richtlinien
er der HJ und
rtreffen sind
Eberbach.

ge auf der

Sonntag, den
in Anwesen-
er eine Va-
Gegen 3000
den an dieser

schern; nicht
selber Rad-
ter. Und so
Hingabe und
ist auch im
Wille zur Ge-
der früheren
ist wahllos
nführer Hüh-
E: die beiden
tionen deut-
die sportlichen
so auch bei
Oberste Natio-
de Kraftfahrt,
Hühnelein
aktivistischen
en Leben Be-
en bereits die
ranstaltungen

erndes Wort
stischen Kraft-
rumpfer auf-
teigern. Da-
die demum
benutzende
er Motorrad-
schönte Kamp-
ndlich wieder
ege führten.
Begeisterung
n Sportarten
port jedoch
von (4. B.
bis 300 000
Geist daraus
beispiellose
0 Kilometer".
n fennen, um
Deutschland
an darf nicht
sondern man
te vielfach

Rändern mit
orrädern ver-
geschädet der
is, bei Tage
s (Motorrad-
schönte in Hüh-
90) Kilometer
wolligen ba-
der Motoren
stereis Water-
find an der
fahrt, die
n ist, sondern
n lei tungs,
straßenbau-
kraftverteht

meter", deren
gebend schil-
und darüber
werden, sind
danfens der

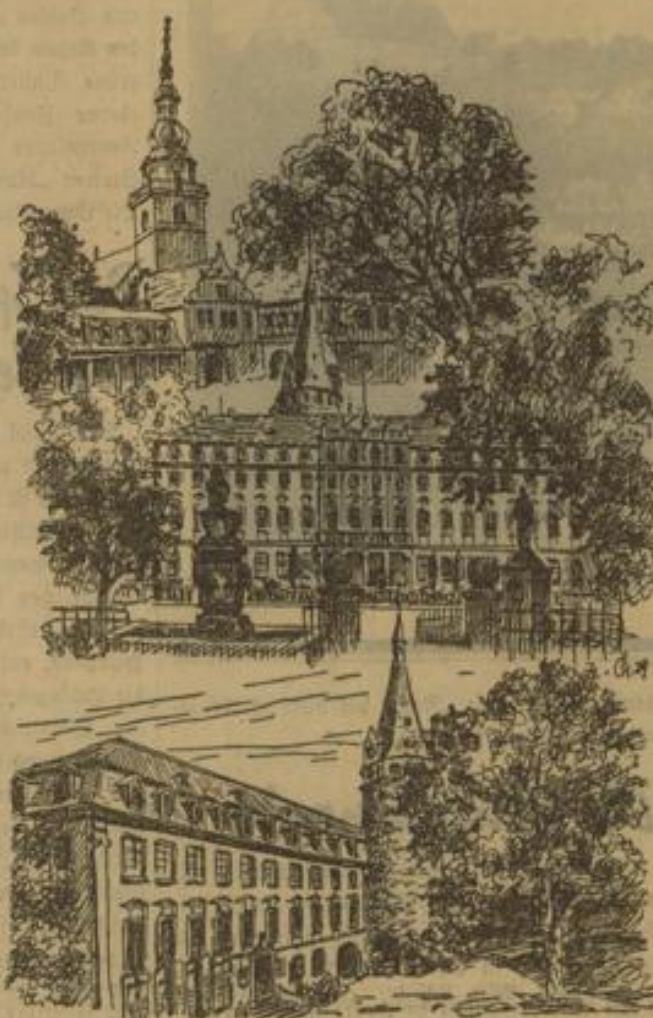
„Tag der
erobert der
monströsen
Kraftfahr-
Deutschland
er Motorist-
bleie in der
sports noch
rtig wirksam
weit über
ein Welt-
dürfen Er-
ganzen deut-
ng definieren.

Durch deutsche Gaue

Zum Eulbacher Markt in Erbach im Odenwald



Erbach im Odenwald, das altertümliche Kreisstädtchen, liegt in schönster Gegend unseres heimischen Gebirges. Es führt seinen Namen von dem bei Dorf-Erbach ins Erdbreich verschwindenden und erst wieder bei Etobheim jutage tretenden Erdbach. Der ältere Teil, das sogenannte Städtel, liegt eng zusammengedrängt um das Schloß der Grafen zu Erbach, mit seinem mächtigen Turm, dem Bergfried, das Wahrzeichen von Erbach bildend. Ein Sprößling dieses Grafengeschlechts, Graf Franz, hat in den weiten und schönen Räumen des Schlosses jene weltberühmten, herrlichen Sammlungen zur Ausstellung gebracht, welche heute noch als Hauptanziehungspunkt von Erbach gelten.



Erbach Rathaus - Schloß

Ein Anziehungspunkt für Erbach ist der weit und breit bekannte Eulbacher Markt, der erstmalig im Jahre 1802 auf den Eulbacher Höhen stattfand und seit dem Jahre 1824 alljährlich an den beiden letzten Sonntagen im Juli in Erbach selbst gefeiert wird. Seit den letzten Jahren geben die Volksfeste mit Totalsatorbetrieb ihm als dem bedeutendsten Volksfest des Odenwaldes einen besonderen Reiz. Wer einmal einen Eulbacher

Markt mitgefieert hat, der kommt jedes Jahr wieder, denn es gibt ja nur einen Eulbacher Markt im Odenwald! Es steht zu erwarten, daß auch der diesjährige Eulbacher Markt sich würdig den vorausgegangenen anreicht und die

Besucher mit dem Bewußtsein nach Hause gehen läßt, einen wirklich schönen Tag in einem der schönsten Fleckchen des Odenwaldes verbracht zu haben.

Oeffentliche Halb- und Vollblutrennen sowie Amazonenrennen in Erbach

Eine seltene Liebertaschung bringt der Odenwälder Reiterverein e. V. Erbach i. O. anlässlich seiner am 22. und 23. Juli stattfindenden großen Pferderennen. Aus den Ausschreibungen des Vereins geht hervor, daß in diesem Jahre erstmals auf der einzigen für Hessen zugelassenen öffentlichen Pferderennbahn A-Rennen, also Rennen für Klaffenpferde ersten Ranges, abgehalten werden. Es werden sieben Rennen laufen, und zwar zwei Vollblutrennen Klasse A, zwei Vollblutrennen der Klasse B, zwei Halbblutrennen und ein Amazonenrennen für Voll- und Halbblutpferde.

Zugverbindungen anlässlich des Eulbacher Marktes

Die Reichsbahndirektion Mainz hat anlässlich des Eulbacher Marktes (Erbacher Wiesenmarkt) die Ausgabe von Sonntagsrückfahrkarten von allen Stationen in einem Umkreis von 75 Kilometer um Erbach einschl. der Stationen Mannheim, Mainz und Frankfurt am Main genehmigt. Die Fahrkarten können von Samstag, 21. Juli, mittags 12 Uhr, bis Sonntag, 22. Juli, 24 Uhr, gelöst werden und muß die Rückreise am Montag, 23. Juli, bis 24 Uhr angetreten werden. Für den letzten Markttag, an welchem die großen öffentlichen Halb- und Vollblutrennen sowie Amazonenrennen mit Totalsatorbetrieb stattfinden, können die Sonntagsrückfahrkarten von Samstag, dem 22. Juli, mittags 12 Uhr, bis Sonntag, dem 23. Juli, 24 Uhr, gelöst werden. Die Rückreise muß spätestens am Montag, 30. Juli, mittags 12 Uhr, angetreten sein. Ferner hat die Reichsbahndirektion Mainz für Sonntag, 22. Juli, Montag, 23. Juli und Sonntag, 29. Juli neben bedeutenden Zugverfärfungen folgende Sonderzüge eingelegt:

Ab Wiebelsbach-Haubach 11.56 Uhr — an Erbach i. O. 12.36 Uhr.
Ab Erbach 12.39 Uhr — an Heßbach i. O. 12.49 Uhr. (Dieser Sonderzug geht um 13.15 Uhr von Heßbach i. O. zurück und kommt in Erbach i. O. um 13.24 Uhr an.)
Weiter geht an den genannten drei Tagen um 19.30 Uhr in Erbach i. O. ein Sonderzug nach Darmstadt ab.

Odenwald - Neckartal

**Am Wochenende nach dem
schönen Schriesheim**
Auskunft durch Verkehrsverein Schriesheim E.V.

Parkkaffee-Hotel Haarlass
am Neckar und Bergwald gelegen
Zimmer m. fl. W. v. 2- bis 3.50, Pens. v. 4.50 bis 5.50 Mk.
Jeden Samstag und Sonntag Gesellschafts-Tanz

Schönau bei Heidelberg
GASTHAUS ZUM LÖWEN
Altbekannt gute Küche und Keller, Fremdenzimmer.
Parteilokal — Saal — Gartenwirtschaft.

Kortelschütte b. Hirschhorn a. N.
GASTHAUS „ZUM ADLER“
Schöne Fremdenzimmer mit fließendem Wasser
12 Betten — Gute Verpflegung — 4 Mahlzeiten
3.50 RM. — Bad im Hause — Liegewiese — Ruhige
Lage — Schöner Fernblick — Telefon Poststelle
Besitzer Peter Siefert
Omnibusverbindung Hirschhorn-Beerfelden

Lindach am Neckar
Gasthaus zum schiff
Gute Küche, Gepl. Weine, Zimmer m. fl. Wasser, Pens.
Mk. 3.20 (4 Mahl.) Saal, Vereine. Bes. Friedr. Rupp

Privat-Pension
in sehr ruhiger, ständiger Lage, unweit Lindenfels,
schöner Garten m. Liegewiese, großes Schwimmbad,
gute bürgerliche Küche, 4 reichliche Mahlzeiten pro
Tag Mk. 3.-, keine Nebenb. 5 Min. vom Bahnhof.
A. Straßer, Fürth im Odenwald

Waldmichelbach i. Odw.
Pension „Zum goldenen Engel“ Ed. Waldenberger
Gutes bürgerliches Haus, staubfreie Lage, Zimmer
m. fließendem Wasser, angenehmer Pensionpreis

Wirklich gute Erholung
finden Sie in **Steinbach** (Post- u. Bahnstation
Steinbach i. O.)
in der Pension „Hessischer Hof“. Gemütliche
Zimmer m. fließend. Wasser. Bekannt g. Küche. Pens.
Preis 3.50. 16 Min. z. herrl. Stadion m. Schwimmbad.
Telefon 354 Michelstadt. Bes.: J. Schlörr.

Künstlerstube
„Goldener Hecht“
Originelle Sehenswürdigkeit
Heidelberg
Ausgezeichnete, d. Zeit angepaßte
preiswerte Speisen und Getränke
Fremdenzimmer m. fl. Wasser. 32354K

Neckargemünd
Die Kur- und Gartenstadt
Kuhle Wälder und schönstes Strandbad am Neckar

Luftkurort
Lindenfels
Die Perle
des Odenwaldes
Prospekt d. d. Kurverwaltung
Telefon 23

Die sonnige Pfalz

In Leistadt im Winzerverein
treffen sich alle Mannheimer
Der naturreine „Leistädter“ ist aber auch wirklich nicht ohne. An Platz
fehlt nicht — auch etwas gutes zu essen gibt's immer. Tel. 212 Dürkheim

BAD DÜRKHEIM
KURHAUS PARKHOTEL MAPPE
Im Kurgarten und Zentrum des Kurlebens. Direkt mit den Heilbädern verbunden. Geeignete
Oasestätte für Tagungen und Familienfeste. — Pension — Wochenende. — Telefon 136.

Wolfstein im Pfälzer Wald
Kurhaus Lautertal
idealer Aufenthalt für Erholung. Gut
bürgerl. Haus, beste Verpf. nächste Nähe
des Waldes u. Schimmbad. Schatt. Gart.
am Hause. Pensionspr. 4 Mahl. 3.50—4.00
Tel. 52 Bes.: Franz Ney. Garage frei.

Obrigheim i. Neckartal
Billigen Ferienaufenthalt in Privatpension
bei 4 Mahlzeiten 3.00 Mk.
Frau H. Leppert

Luftkurort Unterdielbach i. O.
Gasthof u. Pension „zur Wolfsschlucht“
Telefon Eberbach a. Neckar 415
Pension ab Mk. 3.50
An herrlichen Wäldern gelegen

Gasthaus u. Pension
„ZUR ERHOLUNG“ Gadern i. O.
Der Platz für Urlaub und Erholungs-
suchende. Billigste Tagespreise und
trotzdem beste Verpflegung. Eigene
Luft- u. Schwimmbad. Eigene Landwirt-
schaft. Gadern: Klein, ruhiges Dörfchen
Nähe Rudi-Wälder u. Ireneturm. 26440K

Gute Erholung finden Sie in
Fürth i. O. Gasthaus zur Waage
Parteilokal der NSDAP.
Bad mit Heilbädern im Hause, Liegewiese.
Pens. v. RM. 2.75 ab. Bes.: Peter Farenkopf

Modernes Schwimmbad
Erholung, Unterhaltung find. Sie im
LICHTENBERG
dem herrl. geleg. Luftkurort d. Odenw.
Pr. d. O. Scheitbas. L. berg. 8. Darmst. 2

Reiseprospekte
liegen im Verlag
des „HB.“ auf.

Geh auch mal aus
und trink ein Glas,
dann machst das Leben
wieder Spaß!

Falkenstein am Donnersberg
Für Erholungssuchende ruhige, schöne Waldgegend.
Pens.-Preis bei guter reichlicher Verpflegung Mk. 3.—.
Telefon im Hause. Inhaber: Pg. Schmidt

Harzotenh. Elmstein (Pfalz) Gasthaus z. befreiten Pfalz
Bes. Derting. Tel.: 488mal.
Empf. sich Kurgästen u. Erholungssuch. Pens. Mk. 3.50 täglich.

Besucht den Eulbachermarkt in Erbach i. O.
Sonntag, den 22. Juli, Montag, den 23. Juli
und Sonntag, den 29. Juli 1934

HOTEL FRIEDRICH
1. Ham. fließendes Wasser, Zentralheizung, Pen-
sion Mk. 4.50—5.00. Autogaragen. — Telefon 343.
Besitzer: Paul Beckmeister, Michelstadt i. O.

Beerfelden
im hessisch. Odenwald, 428-480 m
Ein im Herzen des Odenwaldes
gelegenes Amtstädtchen, seit
1328 Stadtrecht, mit ca. 2300
Einwohnern, bietet für Erholung-
suchende eine angenehme,
idyllische Sommerfrische.
Prospekte durch den VV. u. HB.

Hotel z. Schwanen
KONFITOREI UND KAFFEE
Aeltestes Parteilokal in Hessen
Das führende Haus am Platz.
Zentralheizung, fließendes Wasser, Autoballe.
Telefon 227. Besitzer: Aug. Sattler

Trinkt das gute Felsenkellerbier

Hotel und Pension
„zum Naturalisten“
Hirschhorn a. N. :: Telefon Nr. 8
KAFFEE - RESTAURANT
Pension 4.50 M. - Wochenende 5—8.50 M.

Spezialitäten:
Wild, Forellen, Pasteten, „Hirschhorner Aal-
topf“, „Odenwälder Jagertopf“
Verkehrslokal der NSDAP
Kaspar Schaefer, Küchenmeister.

Schwäbisch Hall und seine Freilichtspiele

Stadtbild

Es hat in seiner Anlage etwas von einer süditalienischen Terrassenstadt, im Aufbau etwas von einem klassischen Amphitheater — und ist doch wieder so ganz deutsch. In diesem scheinbaren Widerspruch steckt bereits der Abglanz des Reizes, der dieser wunderbaren Stadt eigen ist. Sie gleicht dem ausdrucksvollen Gesicht, das sich nicht jedem und gleich enträtselt; dessen Grundzüge unverkennbar sind, dessen Auge aber auch den Blick südlichen Himmels spiegeln könnte. Diese Stadt ist die Träumerin unter den deutschen Städten; eine Träumerin mit einem unergründlichen Lächeln um den schönen Mund...

Gestern und heute

Der Weg vom Bahnhof zum Marktplatz hat etwas Erregendes. Es ist kein Weg, den man ruhig schreitend zurücklegt, in stilles Schauen versunken — du wirst überrascht und etwas atemlos; überrascht von dem hohen Auf und Ab der Treppen und Gassen, atemlos fast von dem, was sich in filmhaft wechselnden Bildern vor deinem Auge zusammenbrängt. Der Weg zum Marktplatz ist sozusagen mit perspektivischen Superlativen gespickt. Jergendwo, willkürlich stehendbleibend, drehst du dich um deine eigene Achse, und das Bild, das sich dir bei jeder halben Drehung bietet — hier scheint es Dürer gestochen, dort Epitaph gemalt, drüben Ludwig Richter gezeichnet zu haben. Nur, seltsam — vielleicht Einbildung — alles hat etwas vom Licht italienischer Schule...

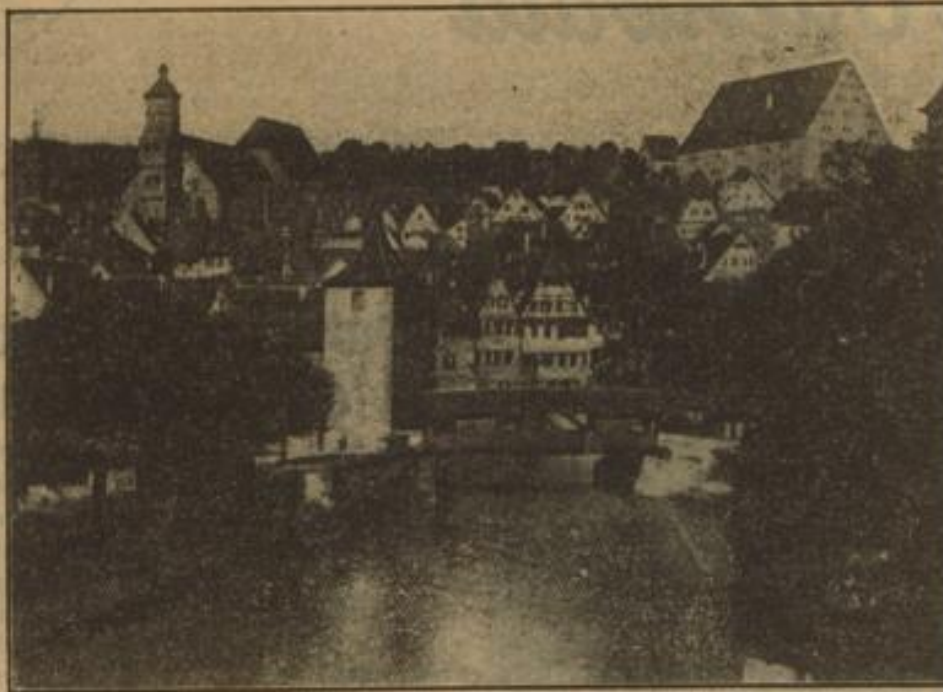
Auf der Talsöhle, auf einer Insel im grünen Kocher, das Solbad Hall. Schon vor einem halben Jahrtausend ruhten die Erbfürsten der Freien Reichsstadt die Salzquelle. Sie gibt heute noch täglich nahezu tausend Hektoliter eines klaren Mineralwassers, das freie Kohlensäure, Kochsalz und radioaktive Kraft enthält. Reizvoll im höchsten Grade ist es, wie das moderne Kurheim auf seinem Inselchen ringsum von mittelalterlichen Mauertürmen und Wehrbrücken und scharf vorspringenden Hausgiebeln umlagert wird. Es ist beinahe so, als blickten diese stummen Zeugen einer glanzvollen Vergangenheit mit gerunzelten Brauen und etwas gekränkt auf den Unterwölb mit seinem Badhotel und seinen schmetternden Kurmusikanten. Aber sie vertragen sich doch, trotz aller äußeren Gegensätze, der Badegeißt und die alte Stadt — wollen sie doch beide nur das gleiche: Zeugen sein von dem sichtbaren und unsichtbaren Wert dieser Stadt...

Der Marktplatz

Man steigt zu ihm an über Treppen und Treppchen und fühlt immer mehr eine tiefe Erwartungsstille in sich. So schreitet man die letzte Stiege zu einem Gipfel hinauf, um erschauernd dann den Rundblick zu genießen; so lauscht man einer Ouvertüre, ehe sich der Vorhang hebt...

Der Marktplatz mit der trönennden Kirche St. Michael auf weitausholender Monumental-

Renaissance einer Reichsstadt



terrasse ist wie ein göttlich stiller und schöner Baldwinkler aus Stein. Du möchtest wohl schweigend deine Hand ausstrecken und sagen: „Bleib, wie du bist...“ Die Kirche, die das Jahr 1158 weihte, der Pranger an schlanker, steinerner Säule, ihm zu Füßen der Marktribrunnen — dieser glatte Barockbau des Rathauses, den man wohl gleich Gulliver behutlich in die Hand nehmen möchte, um ihn, vor Feuer und Ungewitter schützend, in ein Museum zu tragen; endlich diese Patrizierhäuser, die zu beiden Seiten der Kirche wuchtig und gewichtig den Marktplatz hinansteigern — das alles ist eine Steigerung und Erfüllung dieser Stadt, wie sie grandioser kaum denkbar ist. Aber die nächtliche Stille dieses Platzes geisterte einst das rubelose Lachen Doktor Faustens... Ricarda Huch fand wohl die ent-

zaubernde Formel: „Natur hat diese Stadt gewiegt und Kunst sie gebildet...“

Die Generalprobe

Zu stiller Nachtzeit füllt sich der Marktplatz mit bunten Menschein, und Scheinwerfer im Siedelstod des Rathauses tauchen die Freitreppe der Michaelskirche in unwirkliches Licht. Generalprobe zu dem Mysterienspiel „Jedermann“! Alljährlich finden auf dieser gigantischen Freitreppe die „Jedermann“-Festspiele statt, die Frau Intendantin Elise Rastow in diesem Jahre zum 7. Male leitet. Die geniale Idee, hier das deutsche geistliche Volksspiel zu schaffen, stammt von dem schon 1926 beimgegangenen Robert Braun. Er schuf die erste Inszenierung; Frau Rastow trat, von ihm mit



„Ein Freund ist uns erschienen...“
Der dicke und der dünne Bettler im „Jedermann“-Festspiel.

dieser Aufgabe betraut, sein Erbe an. Sie hat sich zäh und mit heiligem Eifer dieser Aufgabe gewidmet. Woblich — was ist die Fassade des Salzburger Doms, was sind Defners Stufen gegen diese Monumentaltreppe? — Ruhe in der Nacht — die bunten Menschein, die da Vagen und Buhlen und Englein darstellen, laufen aus den Regeln der Scheinwerfer aufgeschreckt in die grüne Finsternis. Vom Altan des Rathauses eberne Fansorenstöße. Ein Schauspieler in Narrenkappe kommt auf die weißbeleuchteten Stufen: „Nun habet alleamt Achtung, Leute!“ Die Generalprobe beginnt...

Das Spiel von Jedermann

Das Spiel an den Sonntag-Nachmittagen ist Gottesdienst in neuer und doch wieder so alter Form. Es ist kirchliche Mystik, die das Sonnenlicht, wie seltsam, nur noch eindringlicher gestaltet. Diese Monumentaltreppe ist in Stein gehauener Glaube, den das Wort des Spiels zu heiligem Leben auferstehen läßt. Der Marktplatz in seinem Halbrund, auf dem die Zuschauer sitzen, ist wie die Erdbugel; und die Kirchentreppe davor gleicht der Himmelsleiter als Zwischenstufe zwischen Diesseits und Jenseits, wie wunderbar geschaffen zur Lebendigmachung aller unfahbaren, körperlosen Dinge der Seele. Wenn hier, hoch oben im Kirchenportal über den prassenden Fackeln des Gastmahls der Tod erscheint, so gewinnt diese imaginäre Gestalt furchtbares Dasein; der Tod, so paradox es klingt, er wird wirklich lebendig. Und wenn der Zug der Engel zum Grabe Jedermanns herabsteigt, so dünkt uns wirklich der Engel Schar auf hoher Himmelsleiter zu leben... In diesem Jahr, das den Festspielen den offiziellen Titel einer „Landschaftsbühne“ gebracht hat, findet u. a. auch ein „Passionspiel der Jünfte“ statt, ein Spiel um das Leiden des Herrn im Rahmen mittelalterlichen Jungfernschens, das auf diesem Schauplatz zu ungeheurem Leben erstehen mag. Es ist ein Verdienst des Bearbeiters, uns dieses alte Brauchtum aus dem 16. Jahrhundert wieder nahe gebracht zu haben. Und vielen, die sich Oberammergau nicht leisten können, dürfte dieses Passionspiel kultivierter Ersatz sein...

Hier ist das Meßka deutschen geistlichen Freilichtspiels.

Renaissance — Wieergeburt — auch in Schwäbisch Hall: einst ruhten deutsche Kaiser um deine Schönheit und du warst stolz und bevorzugt wie Nürnberg und Augsburg und Regensburg — heute, im Zeitalter deutscher Renaissance, wird das deutsche Volk zu dir kommen. Und der Satz, mit dem die Stadt Hall wirbt, hat wie selten einer Gültigkeit:

„Schwäbisch Hall hat die mittelalterliche Schönheit Nürnbergs; sein Festspiel auf der Monumentaltreppe der Michaelskirche die Zukunft Salzburgs und die religiöse Weihe Oberammergaus!“

Otto Kindler.

Ueber die B...
Schwäbisch Hall
Ruten gegen d...
wohnt zu wart...
über die höchst...
Hochebene hint...
der weiten Rur...
sch hoch auf...
verändert sich...
überaus interes...
bahn, der Go...
darf die an...
schafflichen Sch...
Beziehung gro...
Deutschlands...
mächtigen Fels...
und wechsele...
wildromantische...
dem wellenförm...
Hornberg mit...
endlich in das...
Hallen können...

Gausach ist d...
gotischnadeltes...
Herten von Hu...
loten. Stolz gr...
nahezu 400 Ja...
hört Burg u...
einsamen Höhe...
blumenbestreute...
isofenen Rinsig...
frühen Bergbau...
sah 240 Meter...

Die Bahnhofs...
über den Schw...
und Personenju...
linien. Das S...
wohnerkatholis...
ist elektrisches...
Bannenbad un...
Potel, Gast- u...
ihre Gäste auf...
wirten. Hier k...
sanneten köstliche...
geräucherten Sp...
Jubiläums Sei...
den lustig murm...
durchziehen, erh...
Gauptial. An...

Karlsruhe
Restaur...

Haus I...

Alter Komfort...

Kloster...

Neuweler /

Kurhaus

Alt-W

Kurhaus

Bühlerh

Kaffee und

Kurhaus u. H

Sasbac

Besucht

Hotel u. P

Hotel „Sch

Trinkt in Mannheim und in Schw. Hall



Haller Löwenbräu

anerkannt vorzügliche Qualitätsbiere

Löwenbrauerei Hall, Fr. Erhard & Co., Schw. Hall



Dem Hakenkreuzbanner Deine Anzeigen

Gasthof z. Kronprinzen
Fließendes Wasser - Garage - Telefon Nr. 212
Besitzer: Ludwig Otterbach

Gut und preiswert
bewirtet man Sie im schattigen Garten der
Solbadhotel u. Restaurant

Gasthaus
Schwäb. Hall „Goldener Ritter“
Neuzeitliches Haus
Inhaber: Paul Schmieg

Kurhaus u. H

Sasbac

Besucht

Hotel u. P

Hotel „Sch

DAS VERLORENE TAL

— EIN ROMAN VON JAGD UND LIEBE —

von *Gustav Renker*

17 Fortsetzung

„Sie wünscht Einsicht in das Material. Im Inland nun können wir es eventuell an zuverlässige Personen verkaufen, aber ins Ausland wäre bedeutende Sicherstellung nötig.“

„Da seien Sie ganz beruhigt. Fräulein d'Jory ist für jede Summe sicher. Außerdem bin ich — doch nein, Schlupf!“

Er hatte sich zur Bürgschaft bereit erklären wollen. Aber plötzlich aufsteigender Zorn hatte ihn das Gespräch unterbrechen lassen.

Wollegen und Berena bauten eine Wasserleitung, jetzt kam vielleicht noch Hector d'Jory und buddelte nach Gold.

Sein Wald und Bergmarchen, das Revier der Eichen, wurde von der Technik zerlegt.

Ich habe schon Bedacht, dachte er mit ergebenem Lächeln. Offenbar haben alle Frauen, die meinen Weg kreuzen, einen starken Unternehmungsgeist. Vielleicht besitzt auch Yvonne die fabelhafte Geschäftstüchtigkeit des Handballens, auf welche Berena so stolz ist.

Er sah in die Einsamkeit der weiten Schneelandschaft hinaus und empfand die noch größere Einsamkeit dieses toten Schlosses, dessen Herr wie eine Mumie durch die weiten Hallen und Gänge glitt. Seine Arbeit hatte er — gut, gesegnet sei sie! Aber sonst?

Das Revier, nur das Revier!

Wollte diesem nun Hector d'Jory mit seinen Millionen, seinen Motoren, Bohrhammern, freischwimmenden Hunden, marrenden Förderbahnen nahen? Dann ade, Jenseits! Salve Afrika!

Der junge Herr von Eichen suchte für sich ein Tannenbäumchen zurecht; ein ganz kleines, nur eiförmig Spannen hohes, aber immerhin einen Christbaum mit Kerzen und Silberfäden. Jost hatte ihn aus dem Walde geholt, noch stand er verumummt und eingewickelt wie ein richtiger Samischlaus im Laboratorium und betrachtete gespannt Renés Arbeit.

„Leg' doch den Mantel ab, Jost! Hier ist's warm.“

„Sollt recht haben.“ Der Alte zog den schweren Schafpelzmantel aus und nahm die Wärfelkugeln ab.

„Ist's nicht etwas kindisch“, unterbrach René seine Arbeit, „daß ich mir einen Baum rüste? Ich habe viele Jahre keinen gehabt; inmitten der üppigen Tropennatur Christbaumtzen anzünden, kam mir lächerlich vor. Ich hätte auch hier nicht daran gedacht, zumal Vater so frant ist. Aber dann — er wies zum Fenster hinaus — „der Winter, dieser Winter! Da verlangt das verflimmerte Geblüde, um seine Jugend gebrachte Kind, das auch im Mann steht, sein Recht.“

„Und so ganz allein wollt Ihr —“

„Nein, du sollst dabei sein. Wir beide sind arme, einsame Hühner.“

„Ihr könnt's anders haben“, meinte der Alte bedeutsam.

„Beginnst schon wieder davon!“ lächelte René.

„Es war mein Lieblingsgedanke, als ihr beide Kinder wart.“

„Das Leben pflegt sehr selten Lieblingswünsche zu erfüllen. Es schickt einen Herrn Adelige, und die Träume sind zerplatzende Seifenblasen.“

Der Name Abgelassen gab eine neue Richtung.

„Er hat mich kürzlich schon wieder wegen des verlorenen Tales angesprochen. Das scheint ihn zu jucken. Ich hab' ihm gesagt, es liege im Mond — dort soll er's suchen.“

„Sollst du nicht?“

„Noch höflich sein werd' ich mit ihm! Wist Ihr, daß er gegen's Brenell probiert?“

„Zu den Dorfläusen. Gud, jetzt ist das Bäuml fertig. Hübsch, was?“

Der Alte beugte den Kopf ganz vor, daß die Nase fast an die Zweige stieß. Sein Bild war gläsern und hart. „Sehr lieb!“ befähigte er und fuhr sich über die tränenden Augen.

Wald und Bewegung laien René unsagbar weh. Dieser Mann, dem Wald, Berge und Freiheit alles waren, Jost, der Wildvogel, den es in keinem Zwang litt, erblindete langsam am Star. Kürzlich hatte René ihn hinaus in die Stadt zu einem berühmten Spezialisten geführt; dessen Befund war so hoffnungslos, daß René dem alten Jäger nichts davon gesagt hatte.

„Daß ich gar so viel schlecht sehe!“ klagte Jost. „Das machen der Winter und die kalten Dämpfe vom Bach. Im Frühling wird's wieder gut, da leg' ich den Bach auf dreihundert Schritt um wie früher.“

René wagte nicht zu denken, was im Frühling sein werde.

„Also dann auf morgen abend, Jost. Jägerweihnacht — Grog und etwas zu trödeln, nur wir zwei Weibsgenossen und die Vorkühndin Lea.“

Der Alte wandte sich zur Tür. „Mebrigens“, rief ihm René nach, „für den alten Jost ist ein Weihnachtsengel von weither gestattert gekommen.“

Jost machte ein ungläubiges Gesicht.

„Ja, ja. Ein großes Paket aus Paris — unter dem Christbaum zu öffnen.“

Er entließ den Alten in trübender Neugierde. Daß ihm die Post ein Weihnachtspaket brachte, war Jost noch nie geschehen.

René machte einen kurzen Besuch bei seinem Vater — wie jeden Tag mehrmals. Der alte von Eichen löschte langsam aus, aber auch die Nähe des Todes öffnete keine Pforte seines kalten, versteinerten Wesens.

Noch einmal wie schon so oft in den letzten



Jost zeigt sich öffentlich mit einem Gewehr

Eine Nacht in der Biscaya

Ein heiteres Kapitel Seekrankheit / von Karl Rüdersdorf

Den zwanglosen kleinen Tanz an Bord haben wir schon geseht. Aber daß die Reiseleitung heute plötzlich einen großen Kostümball ankündigt, das könnte dem Eingeweihten schon verdächtig vorkommen. Die Reklame auf dem Schiff, die Landratten, wissen es freilich nicht; ein erfahrener Obersteuermann weiß es um so besser: Tanz ist die beste Arznei gegen die Seekrankheit. — Die alten, ausgepöbelten Globetrotter denken auch nicht daran, weil sie überhaupt keinen Gedanken an Schwindelgefühl und Magenverstimmung weit von sich weisen. Der rundliche, quersichtige Berliner redet sein Stupnaschen flüsternd in die Luft: „See-frant, jetzt schon? Wie kann man bloß?“

Warum das Thema überhaupt angeschnitten wurde? Ja, — die kleine blonde Frau Studentin kam heute nachmittags allein an den Koffellisch. Wo ihr Gatte blieb, ob er etwa schon —? Nein. Das Mädchen ist jungvermählt, sie machen ihre Hochzeitsreise; die kleine Frau hält tapfer in ihrem Mann. Er habe bloß keine Lust, er mache sich überhaupt nichts aus Kaffee. Seestran? Nein, nein...

In Wirklichkeit hat der Herr Doktor bisher keine Koffeestunde vermisst und immer ganz wacker allen Anzeichen ausprobiert, drei, vier Sorten. Aber er liegt auf dem Bootsdeck, obwohl ein barmhertiger, dünner Regen rieselt, hat sich mit Rissen und Decken in den Liegeklau hauen lassen und schaut tramschaft in den Himmel, immer dabin, wo sein Horizont unruhig auf- und abwärts steigt. Bewegungseindrücke sind relativ, das weiß er als Wanderer genau. Darum bezieht er sein kaffisches System gewissermaßen auf den Himmel selbst. Aber das Meer läßt sich nicht übergeben, die Eindrücke kommen nicht nur auf optischem Wege. Sie steigen durch das Schiff herauf, gleichmäßige und ewige Schaukelbewegungen, durch das Stampfen und Wühlen der Schrauben rhythmisch in kleine Wellen zerlegt.

Nicht weit davon sitzen die vier Mädchen aus Bremen und lassen mit etwas verlegenem Lächeln die Verleichte eines Herrn in Gummimantel und Bademütze über sich ergehen. Er ist auch ein alter Routinier, er macht jedes Jahr seine ein bis zwei Seereisen. „Also, und ich kann nur sagen, das ist ja bis jetzt alles noch gar nicht!“ Im Januar ist er mal durch die Biskaya gefahren. Kinder, Kinder, da habe es vielleicht zerpeppertes Fischgeschirr gegeben. Aber jetzt sei doch Frühling, und überhaupt, solange man noch im Kanal schwimme —

Es ist nicht erwiesen, ob solcherlei Erzählungen das beste Vordruckungsmittel für den Reizling darstellen. Trotzdem muß man den Großsprechern dankbar sein. Wenn sie anfangen, weiß man doch wenigstens, daß man schon

Tagen verfrüht René den Vater zu einer kleinen, innigen Feler zu bewegen.

„Zieh mich in Ruhe. Ich habe nie an den Rumpst geglaubt, und es wäre eine Fehlgabe von mir, jetzt plötzlich zu Kreuz zu kriechen.“

„Ich verstehe nicht“, entgegnete René sanft, „wie du Jäger sein konntest, ohne Gott zu begnügen.“

Der Alte bestete die unstillen Augen auf den Sohn: „Ich hab dich fast im Verdacht, daß du morgen abend vor einem Christbaum sitzt und „Stille Nacht, heilige Nacht“ plärrst.“

„Ich glaube, das kann ich wohl halten, wie ich will.“

„Natürlich. Hindere dich auch nicht daran. Es kommt mir nur so wahnsinnig komisch vor.“

„Ich werde so — so komisch sein. Allerdings, wenn dein Zustand nicht so ernst wäre, hätte ich meinen Baum lieber in der Heiligendachhütte gerüstet als in diesem verurteilten Schloss.“

„Auf mich hättest du keine Rücksicht nehmen sollen. Nun, nächstes Jahr, wenn mich schon längst der Teufel geholt hat, wird's hier sicher siberer werden. Heirate die reiche Yvonne d'Jory, sorge für Kinderlegen und sonne alljährlich deine Brut im Eichenbaum.“

René war immer froh, wenn er die Türhölle der Krankenstube von außen schließen konnte. Das Wesen des Vaters hatte ja schon frühzeitig einen Hang zum Szeptizismus, zu Menschenverachtung und Herzlosigkeit gehabt, aber erst der frühe Tod der Mutter, die unglückliche Ehe mit Frau Jise und dann das Alleinsein hatten diese Charakterzüge zur Dickschärfe entwickelt. Die späte Heimkehr des fremd gewordenen Kindes hatte daran nichts mehr ändern können.

Als René sich seinem Arbeitszimmer zuwenden wollte, wurde ihm ein Brief übergeben. Er las ihn, überflog die Zeilen noch einmal, begriff nicht. Ging schließlich zum Telefon.

„Ich habe erwartet, daß du noch einmal anlauten würdest“, kam die Stimme von Frau Giovanna Stettler. „Aber es ist schon so — ich möchte dich recht gern noch heute abend sprechen.“

„Natürlich komme ich sofort, Tante!“

Er machte sich gar keine Gedanken darüber, was Frau Stettler von ihm wünsche. Denn jede Vermutung war hinfällig, so gründlich waren seit jenem Besuch die Fäden zwischen Schloss und Patrizierhaus zerrissen.

Die Frau empfing ihn in ihrer Wohnstube, auf dem erhöhten Podium ihres Arbeitsplatzes sitzend.

„Ich sollte die Portwürfe machen, daß du nie mehr gekommen bist.“

„Ich habe viel zu tun — Besuch hatte ich auch.“

Sie sah ihn mit ihren immer noch lebendig scharfen, dunklen Augen traurig an. „Das allein ist's ja nicht, Bub! Das weiß ich. Ich verstehe alles — es ist so schwer!“ Sie seufzte tief auf. „Aber dennoch, René, zeitweise hättest du mich besuchen können. Weißt du denn so gewiß, daß ich nicht auch einmal mit jemand — jemand anderem — sprechen möchte? Nicht schwätzen, sprechen. Du kannst ja kommen, wenn — Berena nicht daheim ist.“

Das traf ihn. Woher wußte sie...?

„Nicht deshalb habe ich dich zu mir gebeten“, fuhr sie fort. „Aber im Dorfe geht das Gerücht um, dein Vater liege im Sterben. Ist das wahr?“

„Es ist leider so.“

(Fortsetzung folgt)

Der nach Gustav Renkers Erzählung gedrehte Film „Das verlorene Tal“, der jetzt täglich im Ufa-Palast Universum läuft, ist des außerordentlichen Erfolges wegen bis einschließlich Montag, 23. Juli, verlängert worden. Kein Referat des spannenden Romans darf veräumen, daß b. hochinteressanten Film anzuseh.

Kinder-Schlaf
Damen-Schlaf
Poloblu...
Bade...
Bade...

Duge

Schlaf
Kü...
Wohn...
Einzel...
stets gut...

Friedr. K...

Seit 54...

H & H...

Hellma...

Arbeiter...

Adam A...

Die K...

das Sch...

Di...

Spezialhaus...

Dr. A...

Carl...

Neckar...

EBT...

Obst...

Ihr helft dem...

Zwetsche...

Johannisbe...

Heidelbe...

Aprikose...

Johann...

zu haben...

in meinen...

und in viele...

Geschäften...

Zweiggesch...

Ihre Reisebegleiter
ein Photo-Apparat
Rollfilme, Filmkassetten,
Motopapiere, Stativ,
taschen, Gebläse usw.
Fachm. Ausführung der Photo-
Schloß-Drog.
Ludwig Büchler

Wirtschafts-Rundschau

Die deutsche Wirtschaft auf neuen Wegen

Auf dem Wege zur Zink-Selbstversorgung

Die Zinkhütte bei Magdeburg und ihre volkswirtschaftliche Bedeutung

Im Norden der Stadt Magdeburg erstreckt sich die neue Zinkhütte, die von Siemens & Halske in Zusammenarbeit mit der Deutschen Zink-Industrie AG. (DZI) errichtet wurde. Die Hütte ist ein Beispiel für die deutsche Wirtschaft auf neuen Wegen. Sie ist ein Beispiel für die deutsche Wirtschaft auf neuen Wegen. Sie ist ein Beispiel für die deutsche Wirtschaft auf neuen Wegen.

Die Zinkhütte bei Magdeburg ist ein Beispiel für die deutsche Wirtschaft auf neuen Wegen. Sie ist ein Beispiel für die deutsche Wirtschaft auf neuen Wegen. Sie ist ein Beispiel für die deutsche Wirtschaft auf neuen Wegen.

Die Zinkhütte bei Magdeburg ist ein Beispiel für die deutsche Wirtschaft auf neuen Wegen. Sie ist ein Beispiel für die deutsche Wirtschaft auf neuen Wegen. Sie ist ein Beispiel für die deutsche Wirtschaft auf neuen Wegen.

Die deutschen Zuckerfabriken im Juni 1934

Im Juni 1934 sind in den deutschen Zuckerfabriken 369 393 Doppelzentner Rohzucker (im Mai 436 703) Doppelzentner und 5765 (6770) Doppelzentner Verarbeitungsprodukte hergestellt worden. Damit liegt die Produktion im Juni 1934 um 18,2 Prozent niedriger als im Juni 1933.

Die Produktion im Juni 1934 ist um 18,2 Prozent niedriger als im Juni 1933. Die Produktion im Juni 1934 ist um 18,2 Prozent niedriger als im Juni 1933.

Die deutsche Rohstoffgewinnung im Juni

Die Rohstoffgewinnung im Juni 1934 betrug im Vergleich mit dem Juni 1933 um 1,2 Prozent niedriger. Die Rohstoffgewinnung im Juni 1934 betrug im Vergleich mit dem Juni 1933 um 1,2 Prozent niedriger.

Die deutsche Bergbau im Juni 1934

Die deutsche Bergbau im Juni 1934 betrug im Vergleich mit dem Juni 1933 um 1,2 Prozent niedriger. Die deutsche Bergbau im Juni 1934 betrug im Vergleich mit dem Juni 1933 um 1,2 Prozent niedriger.

Die deutsche Bergbau im Juni 1934 betrug im Vergleich mit dem Juni 1933 um 1,2 Prozent niedriger. Die deutsche Bergbau im Juni 1934 betrug im Vergleich mit dem Juni 1933 um 1,2 Prozent niedriger.

Stand des Grünlandes am 30. Juni 1934

Stand des Grünlandes am 30. Juni 1934. Die Grünlandfläche in Deutschland betrug am 30. Juni 1934 11 247 671 (10 224 893) Hektar.

Ertrag des ersten Schnitts an Wiesenheu

Der erste Schnitt an Wiesenheu im Juni 1934 betrug im Vergleich mit dem Juni 1933 um 1,2 Prozent niedriger. Der erste Schnitt an Wiesenheu im Juni 1934 betrug im Vergleich mit dem Juni 1933 um 1,2 Prozent niedriger.

Um die Mühlenkontingente

Um die Mühlenkontingente. Die Mühlenkontingente im Juni 1934 betrug im Vergleich mit dem Juni 1933 um 1,2 Prozent niedriger. Die Mühlenkontingente im Juni 1934 betrug im Vergleich mit dem Juni 1933 um 1,2 Prozent niedriger.

Portland-Zementwerk Diebstahl-Reduktion

Portland-Zementwerk Diebstahl-Reduktion. Die Diebstahl-Reduktion im Juni 1934 betrug im Vergleich mit dem Juni 1933 um 1,2 Prozent niedriger. Die Diebstahl-Reduktion im Juni 1934 betrug im Vergleich mit dem Juni 1933 um 1,2 Prozent niedriger.

Müller-Schleifer AG, Schwenningen a. N.

Müller-Schleifer AG, Schwenningen a. N. Die Müller-Schleifer AG, Schwenningen a. N. betrug im Juni 1934 um 1,2 Prozent niedriger.

P. Brudmann u. Söhne AG Heilbronn

P. Brudmann u. Söhne AG Heilbronn. Die P. Brudmann u. Söhne AG Heilbronn betrug im Juni 1934 um 1,2 Prozent niedriger.

Emil Wolff AG Heilbronn

Emil Wolff AG Heilbronn. Die Emil Wolff AG Heilbronn betrug im Juni 1934 um 1,2 Prozent niedriger.

Frankfurter Effektenbörse

	19.7.20.7.	19.7.20.7.		19.7.20.7.	19.7.20.7.		19.7.20.7.	19.7.20.7.		19.7.20.7.	19.7.20.7.		19.7.20.7.	19.7.20.7.
Wertbest. Ant. v. 23	82,75	82,75	Mannheim von 26	81,50	81,50	do. Antellisch.	6,1	6,1	Dr. Reichb. Va.	111,00	111,11	Chem. Albert	74,25	75,75
Dr. Reichsb. Ant. v. 27	82,12	82,12	do. von 1927	—	—	Pr. Ctr. B. Luv 2	89,50	89,25	Hanna	27,00	27,37	Chade	199,30	203,00
do. von 1929	82,00	82,00	Pforzheim Stadt	80,25	80,25	Rh. Hrvsk. Mhm. 5-9	90,37	91,75	Heidelb. Straßenh.	—	—	Conti Gummi	—	136,75
Dr. Schanz. 23	94,00	94,00	Pirmasens 26	84,00	84,00	do. 14-25	90,37	90,75	Nordd. Lloyd	30,37	30,50	Daimler-Benz	48,42	47,75
Yonasz. 23	90,75	90,75	Baden 26	79,00	79,00	do. 26-30	90,37	90,75	Sch. Eisenbahn	—	56,00	Dr. Atlantic	115,00	116,50
Bad. Staat 1917	91,50	91,12	Großk. Mhm. 23	—	—	do. 31	90,37	92,75	Süd. Eisenbahn	—	86,00	Dr. Erdell	117,00	117,75
Bayer. Staat	93,00	93,00	Mhm. Stadt Kohle 23	13,50	13,50	do. 35	90,37	92,75	Aach. Aktien	92,50	93,00	Dr. Gold-Silber	206,00	212,50
Reichsb. Sch. Alb. 26	89,50	83,12	1 Maassh. Aach.	—	—	do. Goldkom. 4	88,25	88,25	Dortmund. Ritterb.	78,00	79,00	Dr. Linde	59,75	64,00
do. Neub. 26	—	—	Südd. Festw.	2,45	2,45	do. 5-7	88,25	88,25	Br. Eiche	127,00	127,00	D. Bierwerke Rating	—	—
Dr. Schenck. 08	9,20	9,20	Großk. Mhm. aha.	84,00	85,50	do. 10-11	90,37	91,75	Br. Hering	114,25	114,25	Dr. H. u. K.	114,75	114,75
do. 09	9,20	9,20	Neckar AG. 08	—	83,00	do. 17	90,37	91,75	Br. Hering	114,25	114,25	Dr. L. u. K.	114,75	114,75
do. 10	9,20	9,20	Rhein-Main-D. 23	83,25	83,25	do. 12-13	90,37	91,75	Br. Hering	114,25	114,25	Dr. L. u. K.	114,75	114,75
do. 11	9,20	9,20	Ver. Stahl. 08	—	—	do. 14	90,37	91,75	Br. Hering	114,25	114,25	Dr. L. u. K.	114,75	114,75
do. 12	9,20	9,20	Bad. Kom. Gold 26	88,25	88,25	do. 15	90,37	91,75	Br. Hering	114,25	114,25	Dr. L. u. K.	114,75	114,75
do. 13	9,20	9,20	do. Pld. 30	—	—	do. 16	90,37	91,75	Br. Hering	114,25	114,25	Dr. L. u. K.	114,75	114,75
do. 14	9,20	9,20	Dr. Komm. Sam. 1	95,87	96,50	Südd. Bodenred. 31	90,37	91,75	Br. Hering	114,25	114,25	Dr. L. u. K.	114,75	114,75
Boomer Eisenbahn	—	—	Bav. Hrv. W. Hk. 5	93,00	93,00	do. 17	90,37	91,75	Br. Hering	114,25	114,25	Dr. L. u. K.	114,75	114,75
Centr. Staats. 13	1,75	1,75	Bav. Hrv. W. Hk. 5	93,00	93,00	do. 18	90,37	91,75	Br. Hering	114,25	114,25	Dr. L. u. K.	114,75	114,75
do. Schatz. 1914	—	—	Berl. Hrv. W. Hk. 5	93,00	93,00	do. 19	90,37	91,75	Br. Hering	114,25	114,25	Dr. L. u. K.	114,75	114,75
do. Silber	1,20	1,15	Frankf. Gold 15	89,75	89,75	do. 20	90,37	91,75	Br. Hering	114,25	114,25	Dr. L. u. K.	114,75	114,75
do. Goldrente	26,37	26,25	Frankf. Gold 15	89,75	89,75	do. 21	90,37	91,75	Br. Hering	114,25	114,25	Dr. L. u. K.	114,75	114,75
do. Einheits	0,24	0,24	Frankf. Gold 15	89,75	89,75	do. 22	90,37	91,75	Br. Hering	114,25	114,25	Dr. L. u. K.	114,75	114,75
do. Einheits	0,24	0,24	Frankf. Gold 15	89,75	89,75	do. 23	90,37	91,75	Br. Hering	114,25	114,25	Dr. L. u. K.	114,75	114,75
do. Einheits	0,24	0,24	Frankf. Gold 15	89,75	89,75	do. 24	90,37	91,75	Br. Hering	114,25	114,25	Dr. L. u. K.	114,75	114,75
do. Einheits	0,24	0,24	Frankf. Gold 15	89,75	89,75	do. 25	90,37	91,75	Br. Hering	114,25	114,25	Dr. L. u. K.	114,75	114,75
do. Einheits	0,24	0,24	Frankf. Gold 15	89,75	89,75	do. 26	90,37	91,75	Br. Hering	114,25	114,25	Dr. L. u. K.	114,75	114,75
do. Einheits	0,24	0,24	Frankf. Gold 15	89,75	89,75	do. 27	90,37	91,75	Br. Hering	114,25	114,25	Dr. L. u. K.	114,75	114,75
do. Einheits	0,24	0,24	Frankf. Gold 15	89,75	89,75	do. 28	90,37	91,75	Br. Hering	114,25	114,25	Dr. L. u. K.	114,75	114,75
do. Einheits	0,24	0,24	Frankf. Gold 15	89,75	89,75	do. 29	90,37	91,75	Br. Hering	114,25	114,25	Dr. L. u. K.	114,75	114,75
do. Einheits	0,24	0,24	Frankf. Gold 15	89,75	89,75	do. 30	90,37	91,75	Br. Hering	114,25	114,25	Dr. L. u. K.	114,75	114,75
do. Einheits	0,24	0,24	Frankf. Gold 15	89,75	89,75	do. 31	90,37	91,75	Br. Hering	114,25	114,25	Dr. L. u. K.	114,75	114,75
do. Einheits	0,24	0,24	Frankf. Gold 15	89,75	89,75	do. 32	90,37	91,75	Br. Hering	114,25	114,25	Dr. L. u. K.	114,75	114,75
do. Einheits	0,24	0,24	Frankf. Gold 15	89,75	89,75	do. 33	90,37	91,75	Br. Hering	114,25	114,25	Dr. L. u. K.	114,75	114,75
do. Einheits	0,24	0,24	Frankf. Gold 15	89,75	89,75	do. 34	90,37	91,75	Br. Hering	114,25	114,25	Dr. L. u. K.	114,75	114,75
do. Einheits	0,24	0,24	Frankf. Gold 15	89,75	89,75	do. 35	90,37	91,75	Br. Hering	114,25	114,25	Dr. L. u. K.	114,75	114,75
do. Einheits	0,24	0,24	Frankf. Gold 15	89,75	89,75	do. 36	90,37	91,75	Br. Hering	114,25	114,25	Dr. L. u. K.	114,75	114,75
do. Einheits	0,24	0,24	Frankf. Gold 15	89,75	89,75	do. 37	90,37	91,75	Br. Hering	114,25	114,25	Dr. L. u. K.	114,75	114,75
do. Einheits	0,24	0,24	Frankf. Gold 15	89,75	89,75	do. 38	90,37	91,75	Br. Hering	114,25	114,25	Dr. L. u. K.	114,75	114,75
do. Einheits	0,24	0,24	Frankf. Gold 15	89,75	89,75	do. 39	90,37	91,75	Br. Hering	114,25	114,25	Dr. L. u. K.	114,75	114,75
do. Einheits	0,24	0,24	Frankf. Gold 15	89,75	89,75	do. 40	90,37	91,75	Br. Hering	114,25	114,25	Dr. L. u. K.	114,75	114,75
do. Einheits	0,24	0,24	Frankf. Gold 15	89,75	89,75	do. 41	90,37	91,75	Br. Hering	114,25	114,25	Dr. L. u. K.	114,75	114,75
do. Einheits	0,24	0,24	Frankf. Gold 15	89,75	89,75	do. 42	90,37	91,75	Br. Hering	114,25	114,25	Dr. L. u. K.	114,75	114,75
do. Einheits	0,24	0,24	Frankf. Gold 15	89,75	89,75	do. 43	90,37	91,75	Br. Hering	114,25	114,25	Dr. L. u. K.	114,75	114,75
do. Einheits	0,24	0,24	Frankf. Gold 15	89,75	89,75	do. 44	90,37	91,75	Br. Hering	114,25	114,25	Dr. L. u. K.	114,75	114,75
do. Einheits	0,24	0,24	Frankf. Gold 15	89,75	89,75	do. 45	90,37	91,75	Br. Hering	114,25	114,25	Dr. L. u. K.	114,75	114,75
do. Einheits	0,24	0,24	Frankf. Gold 15	89,75	89,75	do. 46	90,37	91,75	Br. Hering	114,25	114,25	Dr. L. u. K.	114,75	114,75
do. Einheits	0,24	0,24	Frankf. Gold 15	89,75	89,75	do. 47	90,37	91,75	Br. Hering	114,25	114,25	Dr. L. u. K.	114,75	114,75
do. Einheits	0,24	0,24	Frankf. Gold 15	89,75	89,75	do. 48	90,37	91,75	Br. Hering	114,25	114,25	Dr. L. u. K.	114,75	114,75
do. Einheits	0,24	0,24	Frankf. Gold 15	89,75	89,75	do. 49	90,37	91,75	Br. Hering	114,25	114,25	Dr. L. u. K.	114,75	114,75
do. Einheits	0,24	0,24	Frankf. Gold 15	89,75	89,75	do. 50	90,37	91,75	Br. Hering	114,25	114,25	Dr. L. u. K.	114,75	114,75
do. Einheits	0,24	0,24	Frankf. Gold 15	89,75	89,75	do. 51	90,37	91,75	Br. Hering	114,25	114,25	Dr. L. u. K.	114,75	114,75
do. Einheits	0,24	0,24	Frankf. Gold 15	89,75	89,75	do. 52	90,37	91,75	Br. Hering	114,25	114,25	Dr. L. u. K.	114,75	114,75
do. Einheits	0,24	0,24	Frankf. Gold 15	89,75	89,75	do. 53	90,37	91,75	Br. Hering	114,25	114,25	Dr. L. u. K.	114,75	114,75
do. Einheits	0,24	0,24	Frankf. Gold 15	89,75	89,75	do. 54	90,37	91,75	Br. Hering	114,25	114,25	Dr. L. u. K.	114,75	114,75
do. Einheits	0,24	0,24	Frankf. Gold 15	89,75	89,75	do. 55	90,37	91,75	Br. Hering	114,25	114,25	Dr. L. u. K.	114,75	114,75
do. Einheits	0,24	0,24	Frankf. Gold 15	89,75	89,75	do. 56	90,37	91,75	Br. Hering	114,25	114,25	Dr. L. u. K.	114,75	114,75
do. Einheits	0,24	0,24	Frankf. Gold 15	89,75	89,75	do. 57	90,37	91,75	Br. Hering	114,25	114,25	Dr. L. u. K.	114,75	114,75
do. Einheits	0,24	0,24	Frankf. Gold 15	89,75	89,75	do. 58	90,37	91,75	Br. Hering	114,25	114,25	Dr. L. u. K.	114,75	114,75
do. Einheits	0,24	0,24	Frankf. Gold 15	89,75	89,75	do. 59	90,37	91,75	Br. Hering	114,25	114,25	Dr. L. u. K.	114,75	114,75
do. Einheits	0,24	0,24	Frankf. Gold 15	89,75	89,75	do. 60	90,37	91,75	Br. Hering	114,25	114,25	Dr. L. u. K.	114,75	114,75
do. Einheits	0,24	0,24	Frankf. Gold 15	89,75	89,75	do. 61	90,37	91,75	Br. Hering	114,25	114,25	Dr. L. u. K.	114,75	114,75
do. Einheits	0,24	0,24	Frankf. Gold 15	89,75	89,75	do. 62	90,37	91,75	Br. Hering	114,25	114,25	Dr. L. u. K.	114,75	114,75
do. Einheits	0,24	0,24	Frankf. Gold 15	89,75	89,75	do. 63	90,37	91,75	Br. Hering	114,25	114,25	Dr. L. u. K.	114,75	114,75
do. Einheits	0,24	0,24	Frankf. Gold 15	89,75	89,75	do. 64	90,37	91,75	Br. Hering	114,25	114,25	Dr. L. u. K.	114,75	114,75
do. Einheits	0,24	0,24	Frankf. Gold 15	89,75	89,75	do. 65	90,37	91,75	Br. Hering	114,25	114,25	Dr. L. u. K.	114,75	114,75
do. Einheits	0,24	0,24	Frankf. Gold 15	89,75	89,75	do. 66	90,37	91,75	Br. Hering	114,25	114,25	Dr. L. u. K.	114,75	114,75
do. Einheits	0,24	0,24	Frankf. Gold 15	89,75	89,75	do. 67	90,37	91,75	Br. Hering	114,25	114,25	Dr. L. u. K.	114,75	114,75
do. Einheits	0,24	0,24	Frankf. Gold 15	89,75	89,75	do. 68	90,37	91,75	Br. Hering	114,25	114,25	Dr. L. u. K.	114,75	114,75
do. Einheits	0,24	0,24	Frankf. Gold 15	89,75	89,75	do. 69	90,37	91,75	Br. Hering	114,25	114,25	Dr. L. u. K.	114,75	114,75
do. Einheits	0,24	0,24	Frankf. Gold 15	89,75	89,75	do. 70	90,37	91,75	Br. Hering	114,25	114,25	Dr. L. u. K.	114,75	114,75
do. Einheits	0,24	0,24	Frankf. Gold 15	89,75	89,75	do. 71	90,37	91,75	Br. Hering	114,25	114,25	Dr. L. u. K.	114,75	114,75
do. Einheits	0,24	0,24	Frankf. Gold 15	89,75	89,75	do. 72	90,37	91,75	Br. Hering	114,25	114,25	Dr. L. u. K.	114,75	114,75
do. Einheits	0,24	0,24	Frankf. Gold 15	89,75	89,75	do. 73	90,37	91,75	Br. Hering	114,25	114,25	Dr. L. u. K.	114,75	114,75
do. Einheits	0,24	0,24	Frankf. Gold 15	89,75	89,75	do. 74	90,37	91,75	Br. Hering	114,25	114,25	Dr. L. u. K.	114,75	114,75
do. Einheits	0,24	0,24	Frankf. Gold 15	89,75	89,75	do. 75	90,37	91,75	Br. Hering	114,25	114,25	Dr. L. u. K.	114,75	114,75
do. Einheits	0,24	0,24	Frankf. Gold 15	89,75	89,75	do. 76	90,37	91,75	Br. Hering	114,25	114,25	Dr. L. u. K.	114,75	114,75
do. Einheits	0,24	0,24	Frankf. Gold 15	89,75	89,75	do. 77	90,37	91,75	Br. Hering	114,25	114,25	Dr. L. u. K.	114,75	114,75
do. Einheits	0,24	0,24	Frankf. Gold 15	89,75	89,75	do. 78								

Liverpooler Baumwollturfe

Siberipops, 20, Jull. (Kufang.) Jull 608, Ch.
601-602, Jan. 35; 603-604, Warrs; 35: 604, Jull 35:
602-603, Jan. 35; 673, Tagahtemp 5100, Ten-
bent; Hella.
(Tribes 1.) Jull 607, Ch. 609, Trib. 604, Jan. 35:
603, Warrs; 35: 604, Jull 35: 603, Jull 35: 600, Ch
35: 673, Jan. 35: 673, Warrs; 35: 674, Jull 35: 674
Ruso 717, Tenbent; rubia - Hella.

Obstgroßmarkt Sandshubheim

[illegible]

Babische Döhmärkte

Nietroststahl (wirdbar) pramit, cl Hamburg, Bremen oder Kassel. 43.25; Standard-Kupfer, 1000 bis 21.35—30; Crig.-Gitter-Beispiel 12.25—12.25; Stand-Weil der Zeit 12.25—12.25; Original-Gitter-Beispiel an Nord, Ziegeln 21—21.50; Standard-Zint 20.75 bis 21.25; Original-Gitter-Kupfer 98—99 Pres. in Wieden 160; beid. in Wied. oder Trichter 154; Weidm. 98—99 Pres. 250; Antimon-Beispiel 47 bis 50; Silber in Wieden es. 1000 sein der Beileg. 52.75 bis 41.75 250.

Waldact Obstgroßmärkte

Londoner Metallbörse
London, 20. Juli. (Kont. Schluß.) Kupfer (20 p. Fe.) London: festig: Standard v. Raffe 29 1/2 bis 29 1/2, do. 3 Monate 29 1/2—29 1/2, do. 6 m. 29 1/2, do. 9 m. 29 1/2, do. 12 m. 29 1/2, do. 18 m. 29 1/2, do. 24 m. 29 1/2, do. 36 m. 29 1/2, do. 48 m. 29 1/2, do. 60 m. 29 1/2, do. 72 m. 29 1/2, do. 84 m. 29 1/2, do. 96 m. 29 1/2, do. 108 m. 29 1/2, do. 120 m. 29 1/2, do. 132 m. 29 1/2, do. 144 m. 29 1/2, do. 156 m. 29 1/2, do. 168 m. 29 1/2, do. 180 m. 29 1/2, do. 192 m. 29 1/2, do. 204 m. 29 1/2, do. 216 m. 29 1/2, do. 228 m. 29 1/2, do. 240 m. 29 1/2, do. 252 m. 29 1/2, do. 264 m. 29 1/2, do. 276 m. 29 1/2, do. 288 m. 29 1/2, do. 300 m. 29 1/2, do. 312 m. 29 1/2, do. 324 m. 29 1/2, do. 336 m. 29 1/2, do. 348 m. 29 1/2, do. 360 m. 29 1/2, do. 372 m. 29 1/2, do. 384 m. 29 1/2, do. 396 m. 29 1/2, do. 408 m. 29 1/2, do. 420 m. 29 1/2, do. 432 m. 29 1/2, do. 444 m. 29 1/2, do. 456 m. 29 1/2, do. 468 m. 29 1/2, do. 480 m. 29 1/2, do. 492 m. 29 1/2, do. 504 m. 29 1/2, do. 516 m. 29 1/2, do. 528 m. 29 1/2, do. 540 m. 29 1/2, do. 552 m. 29 1/2, do. 564 m. 29 1/2, do. 576 m. 29 1/2, do. 588 m. 29 1/2, do. 600 m. 29 1/2, do. 612 m. 29 1/2, do. 624 m. 29 1/2, do. 636 m. 29 1/2, do. 648 m. 29 1/2, do. 660 m. 29 1/2, do. 672 m. 29 1/2, do. 684 m. 29 1/2, do. 696 m. 29 1/2, do. 708 m. 29 1/2, do. 720 m. 29 1/2, do. 732 m. 29 1/2, do. 744 m. 29 1/2, do. 756 m. 29 1/2, do. 768 m. 29 1/2, do. 780 m. 29 1/2, do. 792 m. 29 1/2, do. 804 m. 29 1/2, do. 816 m. 29 1/2, do. 828 m. 29 1/2, do. 840 m. 29 1/2, do. 852 m. 29 1/2, do. 864 m. 29 1/2, do. 876 m. 29 1/2, do. 888 m. 29 1/2, do. 900 m. 29 1/2, do. 912 m. 29 1/2, do. 924 m. 29 1/2, do. 936 m. 29 1/2, do. 948 m. 29 1/2, do. 960 m. 29 1/2, do. 972 m. 29 1/2, do. 984 m. 29 1/2, do. 996 m. 29 1/2, do. 1000 m. 29 1/2, do. 1012 m. 29 1/2, do. 1024 m. 29 1/2, do. 1036 m. 29 1/2, do. 1048 m. 29 1/2, do. 1060 m. 29 1/2, do. 1072 m. 29 1/2, do. 1084 m. 29 1/2, do. 1096 m. 29 1/2, do. 1108 m. 29 1/2, do. 1120 m. 29 1/2, do. 1132 m. 29 1/2, do. 1144 m. 29 1/2, do. 1156 m. 29 1/2, do. 1168 m. 29 1/2, do. 1180 m. 29 1/2, do. 1192 m. 29 1/2, do. 1204 m. 29 1/2, do. 1216 m. 29 1/2, do. 1228 m. 29 1/2, do. 1240 m. 29 1/2, do. 1252 m. 29 1/2, do. 1264 m. 29 1/2, do. 1276 m. 29 1/2, do. 1288 m. 29 1/2, do. 1300 m. 29 1/2, do. 1312 m. 29 1/2, do. 1324 m. 29 1/2, do. 1336 m. 29 1/2, do. 1348 m. 29 1/2, do. 1360 m. 29 1/2, do. 1372 m. 29 1/2, do. 1384 m. 29 1/2, do. 1396 m. 29 1/2, do. 1408 m. 29 1/2, do. 1420 m. 29 1/2, do. 1432 m. 29 1/2, do. 1444 m. 29 1/2, do. 1456 m. 29 1/2, do. 1468 m. 29 1/2, do. 1480 m. 29 1/2, do. 1492 m. 29 1/2, do. 1504 m. 29 1/2, do. 1516 m. 29 1/2, do. 1528 m. 29 1/2, do. 1540 m. 29 1/2, do. 1552 m. 29 1/2, do. 1564 m. 29 1/2, do. 1576 m. 29 1/2, do. 1588 m. 29 1/2, do. 1600 m. 29 1/2, do. 1612 m. 29 1/2, do. 1624 m. 29 1/2, do. 1636 m. 29 1/2, do. 1648 m. 29 1/2, do. 1660 m. 29 1/2, do. 1672 m. 29 1/2, do. 1684 m. 29 1/2, do. 1696 m. 29 1/2, do. 1708 m. 29 1/2, do. 1720 m. 29 1/2, do. 1732 m. 29 1/2, do. 1744 m. 29 1/2, do. 1756 m. 29 1/2, do. 1768 m. 29 1/2, do. 1780 m. 29 1/2, do. 1792 m. 29 1/2, do. 1804 m. 29 1/2, do. 1816 m. 29 1/2, do. 1828 m. 29 1/2, do. 1840 m. 29 1/2, do. 1852 m. 29 1/2, do. 1864 m. 29 1/2, do. 1876 m. 29 1/2, do. 1888 m. 29 1/2, do. 1900 m. 29 1/2, do. 1912 m. 29 1/2, do. 1924 m. 29 1/2, do. 1936 m. 29 1/2, do. 1948 m. 29 1/2, do. 1960 m. 29 1/2, do. 1972 m. 29 1/2, do. 1984 m. 29 1/2, do. 1996 m. 29 1/2, do. 2000 m. 29 1/2, do. 2012 m. 29 1/2, do. 2024 m. 29 1/2, do. 2036 m. 29 1/2, do. 2048 m. 29 1/2, do. 2060 m. 29 1/2, do. 2072 m. 29 1/2, do. 2084 m. 29 1/2, do. 2096 m. 29 1/2, do. 2108 m. 29 1/2, do. 2120 m. 29 1/2, do. 2132 m. 29 1/2, do. 2144 m. 29 1/2, do. 2156 m. 29 1/2, do. 2168 m. 29 1/2, do. 2180 m. 29 1/2, do. 2192 m. 29 1/2, do. 2204 m. 29 1/2, do. 2216 m. 29 1/2, do. 2228 m. 29 1/2, do. 2240 m. 29 1/2, do. 2252 m. 29 1/2, do. 2264 m. 29 1/2, do. 2276 m. 29 1/2, do. 2288 m. 29 1/2, do. 2300 m. 29 1/2, do. 2312 m. 29 1/2, do. 2324 m. 29 1/2, do. 2336 m. 29 1/2, do. 2348 m. 29 1/2, do. 2360 m. 29 1/2, do. 2372 m. 29 1/2, do. 2384 m. 29 1/2, do. 2396 m. 29 1/2, do. 2408 m. 29 1/2, do. 2420 m. 29 1/2, do. 2432 m. 29 1/2, do. 2444 m. 29 1/2, do. 2456 m. 29 1/2, do. 2468 m. 29 1/2, do. 2480 m. 29 1/2, do. 2492 m. 29 1/2, do. 2504 m. 29 1/2, do. 2516 m. 29 1/2, do. 2528 m. 29 1/2, do. 2540 m. 29 1/2, do. 2552 m. 29 1/2, do. 2564 m. 29 1/2, do. 2576 m. 29 1/2, do. 2588 m. 29 1/2, do. 2600 m. 29 1/2, do. 2612 m. 29 1/2, do. 2624 m. 29 1/2, do. 2636 m. 29 1/2, do. 2648 m. 29 1/2, do. 2660 m. 29 1/2, do. 2672 m. 29 1/2, do. 2684 m. 29 1/2, do. 2696 m. 29 1/2, do. 2708 m. 29 1/2, do. 2720 m. 29 1/2, do. 2732 m. 29 1/2, do. 2744 m. 29 1/2, do. 2756 m. 29 1/2, do. 2768 m. 29 1/2, do. 2780 m. 29 1/2, do. 2792 m. 29 1/2, do. 2804 m. 29 1/2, do. 2816 m. 29 1/2, do. 2828 m. 29 1/2, do. 2840 m. 29 1/2, do. 2852 m. 29

Freinöbeln (19.). Wuchs: 520 Str. 910/ab und

Elektrowirefabr. 33. Binn ($\mathcal{L}$ v. To.) Tendenz: ruhig; Standard v. Rost 230 $\frac{1}{2}$ —230 $\frac{1}{2}$, do. 5 Mannes-
230 $\frac{1}{2}$ —230 $\frac{1}{2}$, do. Sattl. Preis 230 $\frac{1}{2}$; Draht 231 $\frac{1}{2}$.
Diei ($\mathcal{L}$ v. To.) Tendenz: still; ausd. prompt off.
Preis 10 $\frac{1}{2}$, do. inoff. Preis 10 $\frac{1}{2}$ —10 $\frac{1}{2}$, ausd. ent-
wick. off. Preis 11 $\frac{1}{2}$, do. inoff. Preis 11—11 $\frac{1}{2}$.

Nachfrage (schleppend). Johannidesien 11–12, Birner 7–10, Weylde 1. B. 10–13, 2. B. 6–9, Heibel 1.

Scill. Preis 10 $\frac{1}{2}$, 3 int. ($\frac{1}{2}$ p. Lo.) Tend.
festig; neuw. prompt off. Preis 13 $\frac{1}{16}$. do. inoff.
Preis 13 $\frac{1}{16}$ G., grist. entf. Sicht. off. Preis 13 $\frac{1}{16}$
entf. entf. Sicht. inoff. Preis 13 $\frac{1}{16}$ —13 $\frac{1}{8}$. ausld
Scill. Preis 13 $\frac{1}{8}$.

bis 12, Zornaten 10-12, Schradellen 8-12, Zierich
von 12, 15, Schradellen 8, 9, Zornaten 8, 10, Schradellen

Berliner Getreidegroßmarkt
Brotgetreide ruhig. Ausfuhrschiffe weiter fest. Am
letzten Berliner Getreidebericht dieser Woche verlief
das Geschäft gleichfalls weiter ruhig, da irgendwelche

20 Wg. — Neustadia. d. Oct. (20.). Wafabr Hart

gabelt vom Kopf. Kefel 8-10, Birnen 8-11, Äpfel
 10-12, Wirbeln 17-18, Wirbeln 6-18
 Bläumen 4-14, Stachelbeeren 7-8, Zämen 10-12
 Türl, Kirschen 10, Stacheln 11-15, Wägen 1-3
 fiedel am Sand (20), Kufur 370 Str. Söb
 fiedelbeeren 16-11, Wirbeln 6-12, Wirbeln 12-14
 Kefel 9-12, Birnen 8-14, Stacheln 10-12, Wä
 tabellen 12, Zämen 10-12, Söb 10-12 Wä
 Gad Türldeim (11), Kufur 350 Str. Rad
 frage und Abtag aus, Kul freiem Markt Ueberland
 Zöbnnelbeeren 11-5, Stachelbeeren 9-15, Stachel
 beeren 26-28, Wägen 6-12, Stacheln 10-12
 10, Stacheln 10-12, Kefel 7-15, Bläumen 4-8
 Stacheln 7-12, Stachelbeeren 8-11, Zämen
 bis 10, Kirschen 26-30, Wirbeln 7-13, Söb
 10-14 Wä. Wägen 10, Kufur aus, Wä
 mähle, Stacheln 12-15, Zämen 10-15, Birne
 7-13, Kefel 10-16, Stacheln 4, Wirbeln 10
 15, Söb 11-17, Bläumen 5-11, Wirbeln 10-15
 Wirbeln 25 Wä. S a m a d e i m, Kufur 350
 Str. Wägen und Kufur lege auf, Gurten 7-8
 Söb 10-14, Zämen 13-19, Stacheln 10-11
 Kefel 6-15, Wirbeln 12-17, Wirbeln 22-26
 Stachelbeeren 12-16, Bläumen 12-15, Wirbeln 1
 bis 16, Gurten 2, Söb 3-4, Stacheln 12, St
 chen 10-21, Zöbnnelbeeren 9-15 Wä. Wä Str.

Bebildete Richtstätte

Badische Viehmärkte

Wien 18. Jänner: 74 Schlachtdame, 99 Käufer.
Herkunft: 60 Bad., 40. Stelle: Schlachtdame 15 bis
20, Käufer 30—42 pro Paar. — Ottenheim
Jänner: 218 Rerfel. Stelle: unter 6 Wochen alte 15
über 6 Wochen alte 27 pro Paar. Handel gu-
te Liebhaber 43 Rerfel.

Rotterdammer Heiride

Sanitätsdirektor
 Dr. Wilhelm Raiter mann.
 Chef vom Dienst: Wilhelm Kayel.
 Ehrenamtlich als Hehl- und Wundheilhilfe: Dr.

Einverpflanzter Getreidekultur

Witz, Rastermann: für Betriebsratskandidaten; Witz, Vogel: für politische Kandidaten; Rast, Goebel: in landpolitischer, Bewegung und Kofales; Rast, Rastern für Kulturpolitik, Rastern, Rastern; Witz, Rastern für Sport; Julius G.: für den Landrat; Witz, Rastern für sämtliche in Brandenburg.

Magdeburger Zucker-Rotierungen

Berliner Schriftleitung: Hans Graf Neilsen, Berlin
 SW 68, Charlottenstr. 15 b. Nachdruck ist mit Originalen
 verglichen worden.
 Sprechstunden der Schriftleitung: Täglich 16-17 Uhr
 (außer Samstag und Sonntag).

Notierungen der Bremer Baumwollterminkörse

Postfach 10 301-12, 1000 Berlin 30, W. G. B. Verlagsleiter
Kurt Schmidt, Wannheim, Ezechianbuden der Verlags-
leitung: 10 301-12. Für außer Samstagen u. Sonntag
Bestellungen, für Verlag und Schriftleitung: 314 7
214 86, 333 61 62. — Für den Unirigenteil Verantwortl.
Kurt Schmidt, Wannheim,

Märkte

Berliner Metall-Rotierungen
Berlin, 20. Juli. (Hull.) In No. 1, p. 100 folgt

Berliner Metall-Rotierungen

Berlin, 20. Juli. (Simul.) In REX, p. 100 Absatz

Berliner Kassakurse

19. 7. 20. 7.	19. 7. 20. 7.	19. 7. 20. 7.	19. 7. 20. 7.	19. 7. 20. 7.	19. 7. 20. 7.	19. 7. 20. 7.	19. 7. 20. 7.	19. 7. 20. 7.	19. 7. 20. 7.					
Festvers. Wert	33,50	33,50	Nordd. Lloyd	30,75	30,87	Bremer Wollw.	140,00	142,12	Voigt & Haschner	112,00	112,50	Bremer Wollw.	77,00	76,25
W. d. Reichsbank	90,60	90,50	Baukassette	—	—	Browns-Bovetti	76,75	77,75	W. d. Reichsbank	112,00	112,50	Baderus	133,00	131,00
W. d. Anst. Abt. I	—	—	Adco	48,25	48,00	Browns-Eisenwerke	48,50	51,75	Westerslein Alkali	112,00	112,50	Conti Gummi	133,00	131,00
W. d. ohne Anst.-R.	9,35	9,35	Bk. I. El. Werte	104,50	104,50	Grünh. & Co.	66,50	67,00	Wt. Drablin-Hamm	100,75	—	Daumier	40,12	47,82
W. d. Schatzk. 08	—	—	Bk. I. Brasilien	104,50	104,50	Grünh. & Co.	66,50	67,00	Wt. Drablin-Hamm	100,75	—	Dr. Conting.	128,00	128,00
W. d. Grönd. Mün.	—	—	Berliner Handelsg.	91,00	91,00	Guano-Werke	78,50	78,75	Wt. Drablin-Hamm	100,75	—	Dr. Erdöl	117,75	117,75
W. d. Kollern	—	—	Berliner Handelsg.	91,00	91,00	Hackelbach-Druck	61,25	61,75	Wt. Drablin-Hamm	100,75	—	Dr. Lind.	90,00	90,50
W. d. Kollern	—	—	Berliner Handelsg.	91,00	91,00	Hackelbach-Druck	61,25	61,75	Wt. Drablin-Hamm	100,75	—	Eisenb. Verk.	104,62	—
W. d. Kollern	—	—	Berliner Handelsg.	91,00	91,00	Hackelbach-Druck	61,25	61,75	Wt. Drablin-Hamm	100,75	—	El. Lötger.	94,75	—
W. d. Kollern	—	—	Berliner Handelsg.	91,00	91,00	Hackelbach-Druck	61,25	61,75	Wt. Drablin-Hamm	100,75	—	El. Licht-Kr.	140,25	140,62
W. d. Kollern	—	—	Berliner Handelsg.	91,00	91,00	Hackelbach-Druck	61,25	61,75	Wt. Drablin-Hamm	100,75	—	Feldmühle	102,87	—
W. d. Kollern	—	—	Berliner Handelsg.	91,00	91,00	Hackelbach-Druck	61,25	61,75	Wt. Drablin-Hamm	100,75	—	Feldmühle	102,87	—
W. d. Kollern	—	—	Berliner Handelsg.	91,00	91,00	Hackelbach-Druck	61,25	61,75	Wt. Drablin-Hamm	100,75	—	Feldmühle	102,87	—
W. d. Kollern	—	—	Berliner Handelsg.	91,00	91,00	Hackelbach-Druck	61,25	61,75	Wt. Drablin-Hamm	100,75	—	Feldmühle	102,87	—
W. d. Kollern	—	—	Berliner Handelsg.	91,00	91,00	Hackelbach-Druck	61,25	61,75	Wt. Drablin-Hamm	100,75	—	Feldmühle	102,87	—
W. d. Kollern	—	—	Berliner Handelsg.	91,00	91,00	Hackelbach-Druck	61,25	61,75	Wt. Drablin-Hamm	100,75	—	Feldmühle	102,87	—
W. d. Kollern	—	—	Berliner Handelsg.	91,00	91,00	Hackelbach-Druck	61,25	61,75	Wt. Drablin-Hamm	100,75	—	Feldmühle	102,87	—
W. d. Kollern	—	—	Berliner Handelsg.	91,00	91,00	Hackelbach-Druck	61,25	61,75	Wt. Drablin-Hamm	100,75	—	Feldmühle	102,87	—
W. d. Kollern	—	—	Berliner Handelsg.	91,00	91,00	Hackelbach-Druck	61,25	61,75	Wt. Drablin-Hamm	100,75	—	Feldmühle	102,87	—
W. d. Kollern	—	—	Berliner Handelsg.	91,00	91,00	Hackelbach-Druck	61,25	61,75	Wt. Drablin-Hamm	100,75	—	Feldmühle	102,87	—
W. d. Kollern	—	—	Berliner Handelsg.	91,00	91,00	Hackelbach-Druck	61,25	61,75	Wt. Drablin-Hamm	100,75	—	Feldmühle	102,87	—
W. d. Kollern	—	—	Berliner Handelsg.	91,00	91,00	Hackelbach-Druck	61,25	61,75	Wt. Drablin-Hamm	100,75	—	Feldmühle	102,87	—
W. d. Kollern	—	—	Berliner Handelsg.	91,00	91,00	Hackelbach-Druck	61,25	61,75	Wt. Drablin-Hamm	100,75	—	Feldmühle	102,87	—
W. d. Kollern	—	—	Berliner Handelsg.	91,00	91,00	Hackelbach-Druck	61,25	61,75	Wt. Drablin-Hamm	100,75	—	Feldmühle	102,87	—
W. d. Kollern	—	—	Berliner Handelsg.	91,00	91,00	Hackelbach-Druck	61,25	61,75	Wt. Drablin-Hamm	100,75	—	Feldmühle	102,87	—
W. d. Kollern	—	—	Berliner Handelsg.	91,00	91,00	Hackelbach-Druck	61,25	61,75	Wt. Drablin-Hamm	100,75	—	Feldmühle	102,87	—
W. d. Kollern	—	—	Berliner Handelsg.	91,00	91,00	Hackelbach-Druck	61,25	61,75	Wt. Drablin-Hamm	100,75	—	Feldmühle	102,87	—
W. d. Kollern	—	—	Berliner Handelsg.	91,00	91,00	Hackelbach-Druck	61,25	61,75	Wt. Drablin-Hamm	100,75	—	Feldmühle	102,87	—
W. d. Kollern	—	—	Berliner Handelsg.	91,00	91,00	Hackelbach-Druck	61,25	61,75	Wt. Drablin-Hamm	100,75	—	Feldmühle	102,87	—
W. d. Kollern	—	—	Berliner Handelsg.	91,00	91,00	Hackelbach-Druck	61,25	61,75	Wt. Drablin-Hamm	100,75	—	Feldmühle	102,87	—
W. d. Kollern	—	—	Berliner Handelsg.	91,00	91,00	Hackelbach-Druck	61,25	61,75	Wt. Drablin-Hamm	100,75	—	Feldmühle	102,87	—
W. d. Kollern	—	—	Berliner Handelsg.	91,00	91,00	Hackelbach-Druck	61,25	61,75	Wt. Drablin-Hamm	100,75	—	Feldmühle	102,87	—
W. d. Kollern	—	—	Berliner Handelsg.	91,00	91,00	Hackelbach-Druck	61,25	61,75	Wt. Drablin-Hamm	100,75	—	Feldmühle	102,87	—
W. d. Kollern	—	—	Berliner Handelsg.	91,00	91,00	Hackelbach-Druck	61,25	61,75	Wt. Drablin-Hamm	100,75	—	Feldmühle	102,87	—
W. d. Kollern	—	—	Berliner Handelsg.	91,00	91,00	Hackelbach-Druck	61,25	61,75	Wt. Drablin-Hamm	100,75	—	Feldmühle	102,87	—
W. d. Kollern	—	—	Berliner Handelsg.	91,00	91,00	Hackelbach-Druck	61,25	61,75	Wt. Drablin-Hamm	100,75	—	Feldmühle	102,87	—
W. d. Kollern	—	—	Berliner Handelsg.	91,00	91,00	Hackelbach-Druck	61,25	61,75	Wt. Drablin-Hamm	100,75	—	Feldmühle	102,87	—
W. d. Kollern	—	—	Berliner Handelsg.	91,00	91,00	Hackelbach-Druck	61,25	61,75	Wt. Drablin-Hamm	100,75	—	Feldmühle	102,87	—
W. d. Kollern	—	—	Berliner Handelsg.	91,00	91,00	Hackelbach-Druck	61,25	61,75	Wt. Drablin-Hamm	100,75	—	Feldmühle	102,87	—
W. d. Kollern	—	—	Berliner Handelsg.	91,00	91,00	Hackelbach-Druck	61,25	61,75	Wt. Drablin-Hamm	100,75	—	Feldmühle	102,87	—
W. d. Kollern	—	—	Berliner Handelsg.	91,00	91,00	Hackelbach-Druck	61,25	61,75	Wt. Drablin-Hamm	100,75	—	Feldmühle	102,87	—
W. d. Kollern	—	—	Berliner Handelsg.	91,00	91,00	Hackelbach-Druck	61,25	61,75	Wt. Drablin-Hamm	100,75	—	Feldmühle	102,87	—
W. d. Kollern	—	—	Berliner Handelsg.	91,00	91,00	Hackelbach-Druck	61,25	61,75	Wt. Drablin-Hamm	100,75	—	Feldmühle	102,87	—
W. d. Kollern	—	—	Berliner Handelsg.	91,00	91,00	Hackelbach-Druck	61,25	61,75	Wt. Drablin-Hamm	100,75	—	Feldmühle	102,87	—
W. d. Kollern	—	—	Berliner Handelsg.	91,00	91,00	Hackelbach-Druck	61,25	61,75	Wt. Drablin-Hamm	100,75	—	Feldmühle	102,87	—
W. d. Kollern	—	—	Berliner Handelsg.	91,00	91,00	Hackelbach-Druck	61,25	61,75	Wt. Drablin-Hamm	100,75	—	Feldmühle	102,87	—
W. d. Kollern	—	—	Berliner Handelsg.	91,00	91,00	Hackelbach-Druck	61,25	61,75	Wt. Drablin-Hamm	100,75	—	Feldmühle	102,87	—
W. d. Kollern	—	—	Berliner Handelsg.	91,00	91,00	Hackelbach-Druck	61,25	61,75	Wt. Drablin-Hamm	100,75	—	Feldmühle	102,87	—
W. d. Kollern	—	—	Berliner Handelsg.	91,00	91,00	Hackelbach-Druck	61,25	61,75	Wt. Drablin-Hamm	100,75	—	Feldmühle	102,87	—
W. d. Kollern	—	—	Berliner Handelsg.	91,00	91,00	Hackelbach-Druck	61,25	61,75	Wt. Drablin-Hamm	100,75	—	Feldmühle	102,87	—
W. d. Kollern	—	—	Berliner Handelsg.	91,00	91,00	Hackelbach-Druck	61,25	61,75	Wt. Drablin-Hamm	100,75	—	Feldmühle	102,87	—
W. d. Kollern	—	—	Berliner Handelsg.	91,00	91,00	Hackelbach-Druck	61,25	61,75	Wt. Drablin-Hamm	100,75	—	Feldmühle	102,87	—
W. d. Kollern	—	—	Berliner Handelsg.	91,00	91,00	Hackelbach-Druck	61,25	61,75	Wt. Drablin-Hamm	100,75	—	Feldmühle	102,87	—
W. d. Kollern	—	—	Berliner Handelsg.	91,00	91,00	Hackelbach-Druck	61,25	61,75	Wt. Drablin-Hamm	100,75	—	Feldmühle	102,87	—
W. d. Kollern	—	—	Berliner Handelsg.	91,00	91,00	Hackelbach-Druck	61,25	61,75	Wt. Drablin-Hamm	100,75	—	Feldmühle	102,87	—
W. d. Kollern	—	—	Berliner Handelsg.	91,00	91,00	Hackelbach-Druck	61,25	61,75	Wt. Drablin-Hamm	100,75	—	Feldmühle	102,87	—
W. d. Kollern	—	—	Berliner Handelsg.	91,00	91,00	Hackelbach-Druck	61,25	61,75	Wt. Drablin-Hamm	100,75	—	Feldmühle	102,87	—
W. d. Kollern	—	—	Berliner Handelsg.	91,00	91,00	Hackelbach-Druck	61,25	61,75	Wt. Drablin-Hamm	100,75	—	Feldmühle	102,87	—
W. d. Kollern	—	—	Berliner Handelsg.	91,00	91,00	Hackelbach-Druck	61,25	61,75	Wt. Drablin-Hamm	100,75	—	Feldmühle	102,87	—
W. d. Kollern	—	—	Berliner Handelsg.	91,00	91,00	Hackelbach-Druck	61,25	61,75	Wt. Drablin-Hamm	100,75	—	Feldmühle	102,87	—
W. d. Kollern	—	—	Berliner Handelsg.	91,00	91,00	Hackelbach-Druck	61,25	61,75	Wt. Drablin-Hamm	100,75	—	Feldmühle	102,87	—
W. d. Kollern	—	—	Berliner Handelsg.	91,00	91,00	Hackelbach-Druck	61,25	61,75	Wt. Drablin-Hamm	100,75	—	Feldmühle	102,87	—
W. d. Kollern	—	—	Berliner Handelsg.	91,00	91,00	Hackelbach-Druck	61,25	61,75	Wt. Drablin-Hamm	100,75	—	Feldmühle	102,87	—
W. d. Kollern	—	—	Berliner Handelsg.	91,00	91,00	Hackelbach-Druck	61,25	61,75	Wt. Drablin-Hamm	100,75	—	Feldmühle	102,87	—
W. d. Kollern	—	—	Berliner Handelsg.	91,00	91,00	Hackelbach-Druck	61,25	61,75	Wt. Drablin-Hamm	100,75	—	Feldmühle	102,87	—
W. d. Kollern	—	—	Berliner Handelsg.	91,00	91,00	Hackelbach-Druck	61,25	61,75	Wt. Drablin-Hamm	100,75	—	Feldmühle	102,87	—
W. d. Kollern	—	—	Berliner Handelsg.	91,00	91,00	Hackelbach-Druck	61,25	61,75	Wt. Drablin-Hamm	100,75	—	Feldmühle	102,87	—
W. d. Kollern	—	—	Berliner Handelsg.	91,00	91,00	Hackelbach-Druck	61,25	61,75	Wt. Drablin-Hamm	100,75	—	Feldmühle	102,87	—
W. d. Kollern	—	—	Berliner Handelsg.	91,00	91,00	Hackelbach-Druck	61,25	61,75	Wt. Drablin-Hamm	100,75	—	Feldmühle	102,87	—
W. d. Kollern	—	—	Berliner Handelsg.	91,00	91,00	Hackelbach-Druck	61,25	61,75	Wt. Drablin-Hamm	100,75	—	Feldmühle	102,87	—
W. d. Kollern	—	—	Berliner Handelsg.	91,00	91,00	Hackelbach-Druck	61,25	61,75	Wt. Drablin-Hamm	100,75	—	Feldmühle	102,87	—
W. d. Kollern	—	—	Berliner Handelsg.	91,00	91,00	Hackelbach-Druck	61,25	61,75	Wt. Drablin-Hamm	100,75	—	Feldmühle	102,87	—
W. d. Kollern	—	—	Berliner Handelsg.	91,00	91,00	Hackelbach-Druck	61,25	61,75	Wt. Drablin-Hamm	100,75	—	Feldmühle	102,87	—
W. d. Kollern	—	—	Berliner Handelsg.	91,00	91,00	Hackelbach-Druck	61,25	61,75	Wt. Drablin-Hamm	100,75	—	Feldmühle	102,87	—
W. d. Kollern	—	—	Berliner Handelsg.	91,00	91,00									

Seit wann gibt es Bücher aus Papier?

Der heutige Leser hat es gut: wunderbar schnell und ergötzt, sozusagen am laufenden Band, entwickelt sich aus dem Produkt des Geistes der Gegenstand, das Buch. Druckpressen und Rotationsmaschinen wetteifern, um den unstillbaren Hunger nach Lektüre in kürzester Frist zu befriedigen. Unvorstellbar erscheint dagegen die Herstellung des deutschen Buches, wie es vor Jahrhunderten auf dem Markt kam. Die einzelnen Vorgänge der Pergamentbereitung, des Zerschneidens und Falzens der Bogen, des Epischens der Klebfeder bis zum Heften der Heftlöcher und dem Schmücken der Schließen und Beschnitte waren höchst verwickelt und bedingten einen differenzierten Arbeitsaufwand in den klösterlichen Buchdruckereien. Mögliche Mängel, vielfach jüngere Klosterbrüder oder -schüler waren als Schreiber tätig. Aber auch Aebte und Propste verschmähten nicht, unter ihnen Platz

zu nehmen. Im späteren Mittelalter schrieben die Mönche der größeren und reicheren Klöster in der Regel nicht mehr selbst, sondern zogen Schreibknechte heran. Das weltliche Element drang im ganzen Kulturleben stärker hervor. Weltliche, die sogenannten Kleriker und Schulmeister, oder auch armere Studenten waren als Schreiber tätig. Berufsschreiber aus dem Laienstand gab es in den Städten erst seit dem Ende des 11. Jahrhunderts. Zunächst wurde nur für das eigene Kloster, den Gottesdienst und die Bibliothek geschrieben, nachher kamen schon Bestellungen für den Export, besonders in den berühmten Schreibschulen in Reichenau, Regensburg und am Tegernsee. Die geistliche Genossenschaft der Brüder vom gemeinsamen Leben, die ihren Ursprung aus den Niederlanden nahm, machte das Bucherwesen zu ihrem Hauptgewerbe.

Bis zur Einführung des Papiers, also bis ins 13. Jahrhundert hinein, waren Bücher selten und sehr teuer. Als Beschreibstoff benutzte

man ausschließlich die von Haaren und Fleischteilen befreite und für Tinte aufnahmefähig gemachte Tierhaut: das Pergament. Die Art der Schrift war verschieden, jeder Buchstabe mußte für sich gemalt, nicht geschrieben werden. Daher erforderte die Herstellung eines Buches oft mehrere Jahre. Zahlreiche Handschriften sind überliefert, die Anfang und Ende der Schreibart genau angeben. Die Durchschnittsleistungen sind 3, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

überzogene wurden Bilde, Pergament, Sammet oder Seide verwendet. Erst im 14. und 15. Jahrhundert, mit dem Siegel der Buchproduktion, kommen dann die Lederbände auf. Die Einführung des Papiers, zunächst aus dem Ausland und dann im 14. Jahrhundert aus den Erzeugnissen deutscher Papiermüllereien brachte dann eine wesentliche Vereinfachung der Herstellung und damit eine Verbilligung der Bücher. Seitdem waren die Bindungsarten: im 11. und 12. Jahrhundert wurden für die meisten Bücher, Weinberge, Bienen und Holzkunde gegeben, späterhin mußte ein Zimmermann acht Tage, ein Holzschneider oder Dachdecker zehn Tage arbeiten, um seinem Buch ein Buchtafel zu lassen. Diese Verbilligung des Buches ist bezeichnend für das ganze Mittelalter und umso charakteristischer, wenn man erzählt, daß ein Buch mehr als zwei Hälber kostete. Bücher waren also sehr kostbar und ihre Verbilligung kam erst mit der weiteren Verbreitungsfähigkeit des unerlöschlichen Papiers.

Bequem muß sie sein...

die neue Camera die Ihre Reise erst lohnenswert macht. Am besten eine Camera mit der Zweipunkteinstellung für nah und fern. Für diesen Zweck die **Billy-Record 6x9** ab RMk. 24,- und dazu den guten **Isoschrofilm**. Dann sind Sie für alles gerüstet. Unseren bequemen Reisedienst benutzen Sie auch und hören darüber Näheres im



Photo- und Kinohaus Cartharius
02,9 (Kunststraße)
Ruf 23529

bekannt für gute Photo-Arbeiten.

Schlank - jung - glücklich
durch Dr. Ernst Richters Frühlingskurkuren
regt den Stoffwechsel an, fördert die Ausscheidung und sorgt für gesunde Gewichtabnahme. Jetzt auch als Dita Tabletten. In Apotheken und Drogerien.

Nach vollständiger Neu-Renovierung
Heute Freitag Wiedereröffnung
des gemütlichen **F 7, 12 Familien-Café Enderle**
mit Verlängerung Freitag u. Samstag
Alle Freunde u. Bekannte laden ergebenst ein:
Fritz Enderle u. Frau

Wissenschaftl. Handschriften- und Handlinsendeutung!
Ausschlüsse über Charakter, Gesundheit, Geschäft, Ehe und andere Schicksalsfragen
Graphologie und Hellseher Dietrich-Rondelli
(im In- u. Ausland 6. seine treffsicheren Prognosen bekannt)
Nur noch einige Tage in Mannheim. **Hotel National**
täglich von 10-12 und 3-7 Uhr zu sprechen. 3333-

Karl Theodor
Die beliebte Bierstube
im Zentrum Mannheims
06, 2
zapft das gute
Pfisterer-Bier
4364 K

Haus Rodensteiner
HEIDELBERG
Einziges Variété am Platz
Nur Großstadt-Programme
Eintritt frei - Zivile Preise

Freiwillig. Gemeinde Mannheim Körperschaft öffentl. Rechts
Ankündigung der Sanitätsfeier im Casino-
saal R 1 (Marktpl.) am Sonntag, den 22. Juli
vorm. 10 Uhr, spricht Dr. Karl Weill über
Theodor Storm, der Dichter eines originalen freien deutschen Glaubens
Gedankengänge und alle, die nach einem
freien deutschen Glauben streben, sind
freundschaftlich eingeladen. Anmeldungen zur
freiwillig. Gemeinde im Amtszimmer U 5, 14p.
23747K

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben, unverg. Sohnes und Bräutigams, Herrn

Hermann Schmitt

sagen wir auf diesem Wege unseren aufrichtigen Dank. Besonders danken wir Herrn Stadtplaner Kammerer für die tröstlichen Worte, dem Gesangsverein „Frohinn“ für den erhabenen Grabgesang und Kranzniederlegung, sowie Pfl. Käse Bach für ihren Violinvortrag, desgleichen für weitere Kranzspenden der freien Burschenschaft „Normania“ Mannheim, der NSBO und NS-Hajo, sowie für die weiteren Kranzspenden und allen denen, die ihn zur letzten Ruhe geleitet haben.

Mannheim-Feudenheim, Schwabenstr. 28, den 20. Juli 1934
Ludwigshafen a. Rh., Rohlrachstr. 4 23903K

In tiefer Trauer:

Karl Schmitt, Elise Leiner

MEDIZINALKASSE der kath. Vereine
Mannheim, K 1, 16
Leistungen: Vollständigste ärztliche Behandlung, Operation, Apotheke, Zahnbehandlung, wesentliche Zuschüsse bei Krankenhaus-, Röntgen- und sonstigen Behandlungen, sowie sonstigen Heilmitteln.
Wochenhilfe und Sterbegeld
Tel. 28795
Monatsbeiträge: 1 Person RM. 4,-, 2 Personen RM. 5,-, 3 und 4 Personen RM. 7,-, 5 und mehr Personen RM. 8,-
Auskunft erteilen das Hauptbüro in K 1, 16 und die Filialen der Vereine.

Wäschestoffe
in modernen, wundervollen Blumenmustern

Liolina & Kübler
M 1, 4 am Rathaus

Nationalsozialisten! Unterstützt euer altes Kampfblatt, das „Hakenkreuzbanner“

Kleine K.B.-Anzeigen

Zu vermieten
3-Zimmer-Wohnung
Luzernberg
Schöne, sonnige, freilegende
parterre, in gutem Hause, Gas u. Elektr., zu vermieten. W. 44.50, 2. W. 10.00, 3. W. 10.00, 4. W. 10.00, 5. W. 10.00, 6. W. 10.00, 7. W. 10.00, 8. W. 10.00, 9. W. 10.00, 10. W. 10.00, 11. W. 10.00, 12. W. 10.00, 13. W. 10.00, 14. W. 10.00, 15. W. 10.00, 16. W. 10.00, 17. W. 10.00, 18. W. 10.00, 19. W. 10.00, 20. W. 10.00, 21. W. 10.00, 22. W. 10.00, 23. W. 10.00, 24. W. 10.00, 25. W. 10.00, 26. W. 10.00, 27. W. 10.00, 28. W. 10.00, 29. W. 10.00, 30. W. 10.00, 31. W. 10.00, 32. W. 10.00, 33. W. 10.00, 34. W. 10.00, 35. W. 10.00, 36. W. 10.00, 37. W. 10.00, 38. W. 10.00, 39. W. 10.00, 40. W. 10.00, 41. W. 10.00, 42. W. 10.00, 43. W. 10.00, 44. W. 10.00, 45. W. 10.00, 46. W. 10.00, 47. W. 10.00, 48. W. 10.00, 49. W. 10.00, 50. W. 10.00, 51. W. 10.00, 52. W. 10.00, 53. W. 10.00, 54. W. 10.00, 55. W. 10.00, 56. W. 10.00, 57. W. 10.00, 58. W. 10.00, 59. W. 10.00, 60. W. 10.00, 61. W. 10.00, 62. W. 10.00, 63. W. 10.00, 64. W. 10.00, 65. W. 10.00, 66. W. 10.00, 67. W. 10.00, 68. W. 10.00, 69. W. 10.00, 70. W. 10.00, 71. W. 10.00, 72. W. 10.00, 73. W. 10.00, 74. W. 10.00, 75. W. 10.00, 76. W. 10.00, 77. W. 10.00, 78. W. 10.00, 79. W. 10.00, 80. W. 10.00, 81. W. 10.00, 82. W. 10.00, 83. W. 10.00, 84. W. 10.00, 85. W. 10.00, 86. W. 10.00, 87. W. 10.00, 88. W. 10.00, 89. W. 10.00, 90. W. 10.00, 91. W. 10.00, 92. W. 10.00, 93. W. 10.00, 94. W. 10.00, 95. W. 10.00, 96. W. 10.00, 97. W. 10.00, 98. W. 10.00, 99. W. 10.00, 100. W. 10.00, 101. W. 10.00, 102. W. 10.00, 103. W. 10.00, 104. W. 10.00, 105. W. 10.00, 106. W. 10.00, 107. W. 10.00, 108. W. 10.00, 109. W. 10.00, 110. W. 10.00, 111. W. 10.00, 112. W. 10.00, 113. W. 10.00, 114. W. 10.00, 115. W. 10.00, 116. W. 10.00, 117. W. 10.00, 118. W. 10.00, 119. W. 10.00, 120. W. 10.00, 121. W. 10.00, 122. W. 10.00, 123. W. 10.00, 124. W. 10.00, 125. W. 10.00, 126. W. 10.00, 127. W. 10.00, 128. W. 10.00, 129. W. 10.00, 130. W. 10.00, 131. W. 10.00, 132. W. 10.00, 133. W. 10.00, 134. W. 10.00, 135. W. 10.00, 136. W. 10.00, 137. W. 10.00, 138. W. 10.00, 139. W. 10.00, 140. W. 10.00, 141. W. 10.00, 142. W. 10.00, 143. W. 10.00, 144. W. 10.00, 145. W. 10.00, 146. W. 10.00, 147. W. 10.00, 148. W. 10.00, 149. W. 10.00, 150. W. 10.00, 151. W. 10.00, 152. W. 10.00, 153. W. 10.00, 154. W. 10.00, 155. W. 10.00, 156. W. 10.00, 157. W. 10.00, 158. W. 10.00, 159. W. 10.00, 160. W. 10.00, 161. W. 10.00, 162. W. 10.00, 163. W. 10.00, 164. W. 10.00, 165. W. 10.00, 166. W. 10.00, 167. W. 10.00, 168. W. 10.00, 169. W. 10.00, 170. W. 10.00, 171. W. 10.00, 172. W. 10.00, 173. W. 10.00, 174. W. 10.00, 175. W. 10.00, 176. W. 10.00, 177. W. 10.00, 178. W. 10.00, 179. W. 10.00, 180. W. 10.00, 181. W. 10.00, 182. W. 10.00, 183. W. 10.00, 184. W. 10.00, 185. W. 10.00, 186. W. 10.00, 187. W. 10.00, 188. W. 10.00, 189. W. 10.00, 190. W. 10.00, 191. W. 10.00, 192. W. 10.00, 193. W. 10.00, 194. W. 10.00, 195. W. 10.00, 196. W. 10.00, 197. W. 10.00, 198. W. 10.00, 199. W. 10.00, 200. W. 10.00, 201. W. 10.00, 202. W. 10.00, 203. W. 10.00, 204. W. 10.00, 205. W. 10.00, 206. W. 10.00, 207. W. 10.00, 208. W. 10.00, 209. W. 10.00, 210. W. 10.00, 211. W. 10.00, 212. W. 10.00, 213. W. 10.00, 214. W. 10.00, 215. W. 10.00, 216. W. 10.00, 217. W. 10.00, 218. W. 10.00, 219. W. 10.00, 220. W. 10.00, 221. W. 10.00, 222. W. 10.00, 223. W. 10.00, 224. W. 10.00, 225. W. 10.00, 226. W. 10.00, 227. W. 10.00, 228. W. 10.00, 229. W. 10.00, 230. W. 10.00, 231. W. 10.00, 232. W. 10.00, 233. W. 10.00, 234. W. 10.00, 235. W. 10.00, 236. W. 10.00, 237. W. 10.00, 238. W. 10.00, 239. W. 10.00, 240. W. 10.00, 241. W. 10.00, 242. W. 10.00, 243. W. 10.00, 244. W. 10.00, 245. W. 10.00, 246. W. 10.00, 247. W. 10.00, 248. W. 10.00, 249. W. 10.00, 250. W. 10.00, 251. W. 10.00, 252. W. 10.00, 253. W. 10.00, 254. W. 10.00, 255. W. 10.00, 256. W. 10.00, 257. W. 10.00, 258. W. 10.00, 259. W. 10.00, 260. W. 10.00, 261. W. 10.00, 262. W. 10.00, 263. W. 10.00, 264. W. 10.00, 265. W. 10.00, 266. W. 10.00, 267. W. 10.00, 268. W. 10.00, 269. W. 10.00, 270. W. 10.00, 271. W. 10.00, 272. W. 10.00, 273. W. 10.00, 274. W. 10.00, 275. W. 10.00, 276. W. 10.00, 277. W. 10.00, 278. W. 10.00, 279. W. 10.00, 280. W. 10.00, 281. W. 10.00, 282. W. 10.00, 283. W. 10.00, 284. W. 10.00, 285. W. 10.00, 286. W. 10.00, 287. W. 10.00, 288. W. 10.00, 289. W. 10.00, 290. W. 10.00, 291. W. 10.00, 292. W. 10.00, 293. W. 10.00, 294. W. 10.00, 295. W. 10.00, 296. W. 10.00, 297. W. 10.00, 298. W. 10.00, 299. W. 10.00, 300. W. 10.00, 301. W. 10.00, 302. W. 10.00, 303. W. 10.00, 304. W. 10.00, 305. W. 10.00, 306. W. 10.00, 307. W. 10.00, 308. W. 10.00, 309. W. 10.00, 310. W. 10.00, 311. W. 10.00, 312. W. 10.00, 313. W. 10.00, 314. W. 10.00, 315. W. 10.00, 316. W. 10.00, 317. W. 10.00, 318. W. 10.00, 319. W. 10.00, 320. W. 10.00, 321. W. 10.00, 322. W. 10.00, 323. W. 10.00, 324. W. 10.00, 325. W. 10.00, 326. W. 10.00, 327. W. 10.00, 328. W